Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 240 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 19. Oktober 1937. — **61. Jahrg.**

Drei politische Wetterwinkel.

Die französischen Mittelmeerverbindungen nach Algerien. — Palästina in neuem Aufruhr. — Japan gegen jede Einmischung der Mächte in Fernost.

Man spricht von Spanien, von der Nichteinmischung und von der Zurückziehung der Freiwilligen und meint das Mittelmeer. Ja, man läßt das jetzt sogar ganz offen erkennen. Der französische Ministerrat hat sich vor allem mit der Sicherung der Seeverbindung zwischen Algerien und den südfranzösischen Häfen beschäftigt, als er die Spanische Frage erörterte. Auf der Heranschaffung der nordafrikanischen Eingeborenen Truppen beruht das militärische System Frankreich. Je mehr sich die Waage der Kriegsentscheidung in Spanien zugunsten General Francos neigt, desto mehr befürchtet man in Paris, daß auf der Iberischen Halbinsel ein Regime entstehen könnte, das in etwaigen künftigen Konflikten in Gemeinschaft mit Italien den französischen Plänen nicht förderlich wäre. Deshalb plötzlich die ganz offene Forderung der Besetzung der zur Zeit noch in rotspanischen Händen befindlichen Baleareninsel Minorca durch französische und englische Streitkräfte, mindestens eine Flottendemonstration vor dem Hafen Mahon. Man ist sich in den Kreisen des französischen Kabinetts natürlich klar darüber, daß das sowohl ein offenes Eingreifen in die spanische Angelegenheit wie eine drohende Geste gegen Italien sein würde, das mit der Insel Sardinien bis auf 200 Meilen an Minorca heranreicht. Trotzdem erzählt man in Paris ganz offen, daß acht Volksfront-Minister sich sehr stark für diese Maßnahme eingesetzt haben, selbst auf die Gefahr hin, oder vielleicht mit der Absicht, dadurch den Konflikt mit Italien heraufzubeschwören. Die roten Einbläser der Volksfront, Kommunisten und Sozialisten, arbeiten nach der Parole Moskaus ja schon lange dafür, daß in Spanien das Feuer eines allgemeinen europäischen Streites entfacht werde. Und es ist sicherlich kein Zufall, daß eben durch eine harmlose Pressenotiz der Pariser Ausstellungsleitung die Anwesenheit Litwinows in der französischen Hauptstadt bekannt wird.

Wenn die Ränkeschmiede der Volksfront und mit ihnen die geschäftstüchtigen Rüstungsfabrikanten sich vorläufig noch nicht durchsetzen konnten, so ist das wohl vor allem der kühlen Ruhe Neville Chamberlains zu danken, der die englische Mitwirkung an dem gefährlichen Abenteuer versagte. Man muß sich also in Paris bescheiden, hat aber die Pläne noch nicht aufgegeben und läßt durchblicken, daß man sie vielleicht in 14 Tagen erneut aufgreifen wird. Das westliche Mittelmeer bleibt jedenfalls zunächst eine kritische Zone.

*

Es sieht ganz so aus, als sollte ein solcher kritischer Wetterwinkel auch am Ostrand entstehen. Die nationalistische Araberbewegung in Palästina ist von neuem aufgeflammt, sicherlich angeregt durch die Sympathiebezeugungen, die ihr aus der umliegenden mohammedanischen Welt dargebracht wurden. Der Irak hat sich offen gegen den die Araber benachteiligenden englischen Teilungsplan für Palästina ausgesprochen. In Syrien ermuntert man den arabischen Widerstand. Ibn Saud, vielleicht der künftige Kalif und jedenfalls die stärkste politische Macht in Arabien, hat mit zunächst kleineren Truppenabteilungen nach Transjordanien, dem englischen Mandatsgebiet, vorgefühlt, und es sieht ganz so aus, als beabsichtige er, alte Streitfragen mit England zu bereinigen. Da nimmt es nicht wunder, daß aus Palästina neue Überfälle auf britische Truppentransporte, Bombenattentate, Brandstiftung an der Petroleumleitung gemeldet werden. Die Lage wird für das britische Regime ernst, and um alle Mittel zur Unterdrückung der Aufstandswelle einsetzen zu können, ist zunächst der Kriegszustand über Palästina verhängt worden. Der ärgste Gegner der Engländer, der Großmufti, saß, für sie unerreichbar, mit 200 seiner Getreuesten in der Omar-Moschee in Jerusalem. Von dort aus dirigierte er die antibritische Aktion. Die Engländer könnten nicht wagen, den für den Fuß jedes Ungläubigen verbotenen Boden der Moschee zu betreten, um den Großmufti etwa herauszuholen, denn mit einer solchen Verletzung der religiösen Gefühle würden sie die helle Empörung aller Mohammedaner herausgefordert haben, und die Folgen wären unabsehbar gewesen. Jetzt soll der Großmufti sogar aus dem britischen Hoheitsgebiet entkommen sein.

Und was geschieht an der fernöstlichen Küste des asiatischen Kontinents. Trotz der Erklärungen Roosevelts, die gegen Japan gemünzt waren und dort auch so verstanden wurden, ist das Ringen zwischen Japan und China aus der Sphäre folgenschwerer internationaler Erörterungen vorläufig herausgehalten worden. Aber die auf Grund des Neunmächte-Vertrages geplante Konferenz wird diesen gefährlichen Konflikt mitten in die gespannte Weltlage hineinstellen. Wie Japan darauf reagieren wird, daran ist nach den Erkärungen Tokios kein Zweifel mehr möglich. Die Japanische Regierung lehnt jede Einmischung der Mächte in die kriegerische Auseinandersetzung mit dem Reich der Mitte ab. Auch hier können sich also neue Verbreiterungen des Konflikts ergeben, wenn etwa die Angelsachsen im Sinne der Erklärungen Roosevelts gegen Japan gerichtete Beschlüsse durchsetzen sollten. Und dies um so mehr, als die Sowjetunion alle Tage genötigt sein kann — ob mit oder gegen ihren Willen, bleibt sich gleich! — ihre aktive Beteiligung auf der Seite des ohnedies stark kommunistischen Strömungen verfallenen Chinas zu finden.

Inzwischen sind die Fronten bei Schanghai, die durch eine Offensive der Chinesen in Bewegung zu geraten schienen, wieder erstarrt. Die Japaner haben den Angriff zurückgeschlagen, aber die Kämpfe haben an Heftigkeit nichts eingebüßt. Im übrigen ist von einem hervorragenden japanischen Politiker, dem Präsidenten der südmandschurischen Eisenbahn, Matsuoka, eben noch erklärt worden, es sei unmöglich, den chinesisch-japanischen Konflikt von Grund auf zu lösen, solange nicht Schanghai von chinesischen Truppen geräumt und Nanking besetzt worden sei. Darin spricht sich die gleiche Entschlossenheit zu einer endgültigen und radikalen Bereinigung des fernöstlichen Streites aus, die schon in allen bisherigen japanischen Kundgebungen zutage getreten ist. England scheint auch hier wieder in sorgfältiger Abwägung der Risiken alle überstürzten Experimente zu vermeiden. Aber niemand weiß, ob die sich immer weiter zuspitzenden Verhältnisse eines Tages nicht stärker geworden sind als dieser begreifliche Wille der Briten, sich nach bewährter Methode zunächst solange zurückzuhalten, bis sich die unmittelbar beteiligten Kriegspartner militärisch und wirtschaftlich genügend geschwächt haben.

Handlungsfreiheit beim Scheitern der Londoner Verhandlungen.

Nichteinmischungs-Ausschuß

— Sonnabend-Sitzung.

Die von den neun Mitgliedermächten beschickte Sitzung des Hauptausschusses der Nichteinmischungs-Kommission begann am Sonnabend, dem 16. d. M., vormittag kurz vor 10 Uhr, endete bald nach 1 Uhr und nahm im ganzen gesehen den erwarteten Verlauf. Ein französisch-englischer Vorschlag, der den Regierungen zur Stellungnahme übermittelt werden wird, gab Anlaß zu einer allgemeinen politischen Aussprache über die Spanien-Politik. Sie wurde von den Vertretern Frankreichs und Englands auf der einen und den Vertretern Deutschlands und Italiens auf der anderen Seite bestritten. Die nächste Sitzung des Ausschusses ist auf Dienstag nachmittag, 4 Uhr, einberufen worden. Wie verlautet, wird in dieser Sitzung in Abwesenheit von Lord Plymouth Außenminister Eden den Vorsitz führen. Am Montag nachmittag tritt der technische Unterausschuß zusammen.

Trotz dieses äußerlich bescheidenen Ergebnisses hatte die Sonnabend-Aussprache eine nicht unerhebliche politische Bedeutung. Auch sachlich wichtige Klärungen sind erfolgt, die im Zusammenhang mit der Gesamtlinie der europäischen Außenpolitik wichtig erscheinen.

Nach Eröffnung der Sitzung unterbreitete zunächst der Französische Botschafter Corbin einen

Plan der Französischen Regierung

zur Lösung der Freiwilligenfrage. Dieser Plan gliedert sich in fünf Punkte. Es sollen

1. die Ausländer so schnell wie möglich aus Spanien zurückgezogen werden;
2. die Rechte von kriegführenden Parteien sollen beiden Parteien in Spanien gewährt werden, sobald eine Kommission an Ort und Stelle das Funktionieren der Zurückziehung der Freiwilligen „in befriedigender Weise" festgestellt hat;
3. Valencia und Salamanca sollen bewogen werden, eine proportionelle Anzahl von Freiwilligen sofort heimzuschicken;
4. sämtliche Mitglieder des Nichteinmischungs-Ausschusses sollen sich noch einmal feierlich verpflichten, keine Freiwilligen und kein Material nach Spanien zu schicken, und ferner soll
5. der Bericht von Dulm-Hemmings, der eine Wiedervervollständigung der Kontrolle vorsieht, soll sobald wie möglich in Kraft gesetzt werden.

Der französische Vertreter betonte, alles müsse so schnell wie möglich vor sich gehen. Würden diese Ziele nicht erreicht, dann nehme Frankreich für sich volle Freiheit des Handelns in Anspruch.

Lord Plymouth machte sich den französischen Vorschlag zu eigen, appellierte aber bei seiner Empfehlung des Vorschlags an den Geist der Zusammenarbeit, forderte aber für den Fall eines Scheiterns der Beratungen auch für England die Freiheit des Handelns.

Die italienische und deutsche Stellungnahme.

Der italienische Botschafter Grandi betonte, daß die Zurückziehung der Freiwilligen von Deutschland und Italien bereits mehrmals gefordert worden sei, und daß Italien nach wie vor zum britischen Plan in seiner Gesamtheit stehe. Grandi schlug hierauf vor, um diesen Plan zu verwirklichen, daß zunästü eine gleiche Anzahl von Freiwilligen auf beiden Seiten in Spanien zurückgezogen werden soll und daß ein entsprechender Plan beiden Seiten in Spanien zu unterbreiten sei.

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop wies zunächst darauf hin, daß das Verhalten Sowjetrußlands daran schuld sei, daß der britische Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen vor 2½ Monaten gescheitert sei. Er betonte dann, daß Deutschland nach wie vor für die Zurückziehung der Freiwilligen sei. Er wandte sich hierauf gegen die Tendenz, von außen einen Druck auszuüben, und betonte, daß Deutschland sich für den italienischen Vorschlag einsetze. Den französisch-englischen Vorschlag werde er seiner Regierung unterbreiten.

Botschafter von Ribbentrop stellte eindeutig klar, daß nicht Deutschland und Italien die Schuld an der gegenwärtigen unbefriedigenden Lage treffe, sondern daß Sowjetrußland sie verursacht habe.

Zum Schluß kündigte er an, daß auch Deutschland sich aller Voraussicht nach Handlungsfreiheit nehmen würde, wenn die anderen Mächte das täten.

Der sowjetrussische Botschafter Maisky äußerte sich völlig negativ und versuchte darzulegen, daß die Nichteinmischung völlig gescheitert sei und daß nichts mehr übrig bleibe, als den Bolschewisten Waffen zu liefern. Er erklärte sich aber trotzdem bereit, den englisch-französischen Vorschlag seiner Regierung zu unterbreiten.

Nachdem hierauf noch der französische Botschafter gesprochen hatte, erklärte Lord Plymouth, es sei ein genügender Fortschritt damit erreicht worden, daß alle Vertreter sich bereit erklärt hätten, den englisch-französischen Vorschlag ihren Regierungen zu unterbreiten. Er erklärte sich damit einverstanden, daß die nächste Sitzung nachmittag 16 Uhr anberaumt werde.

*

Zwei Vorschläge.

Das Ergebnis der wichtigen Sonnabend-Sitzung im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß faßt der „Berliner Lokal-Anzeiger" wie folgt zusammen:

Es bestehen zwei Vorschläge: ein französisch-englischer Plan und ein italienischer, dem Deutschland seine Zustimmung gegeben hat. Erfolgt keine Lösung, dann hat jede Großmacht die Handlungsfreiheit! Der Unterschied in den Vorschlägen ist erheblich. Rom ist nicht gegen eine sofortige Lösung der Freiwilligen-Frage, will aber Schritt um Schritt vorwärtsgehen mit der Zurücknahme zunächst einer bestimmten Anzahl. Vor allem sollen sich Salamanca und Valencia dazu äußern, außerdem ist die Frage der Zuerkennung der Rechte Kriegführender vordringlich, während Frankreich-England diese Frage wiederum von der Ingangsetzung des Rücktransports abhängig machen. Man sieht, es braucht gar nicht an die weiteren Schwierigkeiten erinnert zu werden, die auftauchen müssen, wenn wirklich die Zurückziehung in Gang kommen sollte, an die falschen Pässe der Valencia-Leute, an die Unmöglichkeit der Kontrolle auf roter Seite usw., um hinsichtlich einer baldigen Einigung noch skeptisch zu bleiben. Gegen die z. T. recht negative Haltung der Westmächte enthalten die Ausführungen Grandis und dann des Botschafters v. Ribbentrop durchaus realistische und positive Vorschläge. Sie stellen vor allem die Schuldfrage klar, daß die Freiwilligen-Frage sich so zuspitzen konnte. Sie ist schon im Januar von Berlin und Rom aufgerollt worden. Damals sabotierten die Westmächte, im Sommer dann sprengte Moskau den Ausschuß. Auch diese Feststellungen sind von erheblicher politischer Bedeutung für die weitere Entwicklung, für die als nächster Abschnitt die Prüfung der Vorschläge durch die Regierungen und eine neue Sitzung unter Vorsitz Edens festzuhalten ist.

Franco zum Freiwilligen-Problem.

In Berliner politischen Kreisen hat eine Veröffentlichung „von nationalspanischer Seite" in der Berliner „Börsen-Zeitung" besondere Beachtung gefunden, die sich mit der Freiwilligenfrage befaßt und von der man annehmen darf, daß sie den authentischen Standpunkt der Regierung des Generals Franco wiedergibt. Da das Ergebnis der Londoner Besprechungen entscheidend davon abhängt, ob auch die Zustimmung der Bürgerkriegsparteien zu den etwaigen Londoner Vorschlägen zu gewinnen ist, kommt dieser Präzisierung des nationalspanischen Standpunktes besondere Bedeutung bei.

In dieser Zuschrift werden ausführliche Zweifel darüber geäußert, ob einer Versicherung der Rotspanischen Regierung, ihre ausländischen Freiwilligen entlassen zu wollen, irgendwelche Bedeutung beigemessen werden könne. Zunächst wird bemerkt, daß kaum zu erkennen ist, wie die einzelnen Regierungen ihre Freiwilligen auf rotspanischer Seite zwingen könnten, die Waffen niederzulegen und Spanien zu verlassen, da doch diese Kommunisten in der Regel die Autorität ihrer heimatlichen Regierungen verneinten. Zum andern sei es schwierig, den Nachweis der Nationalität zu führen, da die Rote Regierung mit umfangreichen Vordatierungen ihre Freiwilligen eingebürgert und mit spanischen Pässen versehen habe. Die Frage einer Kontrolle sei mitten im Kriegsgebiet praktisch undurchführbar und schließlich ent-

stehe die Frage, welche Länder nun eigentlich diese Kommunistischen Freiwilligen aufnehmen sollten.

Neben den Schwierigkeiten des Freiwilligenproblems an sich wird in der nationalspanischen Zuschrift erklärt, daß diese Frage nicht von den anderen Problemen gelöst werden dürfe. In diesem Zusammenhang wird an das Problem der Verwertung spanischen Nationalvermögens, insbesondere des Goldes der Bank von Spanien für die rote Kriegsführung erinnert und auf die Notwendigkeit verwiesen, auch die politischen Freiwilligen auf rotspanischer Seite, also die sowjetrussischen Funktionäre, zu entfernen und alle die unterirdischen Querverbindungen zu zerschneiden, die gegenwärtig über die Pyrenäengrenze führen und eine permanente Unterstützung der Roten von Frankreich und Sowjetrußland her bewerkstelligen.

Man kann diese nationalspanischen Erklärungen wohl als die authentische Präzision des Standpunktes des Generals Franco betrachten, dessen wichtigstes Merkmal die Ablehnung des Versuches ist, die Freiwilligen zurückziehen zu wollen, ohne gleichzeitig die Garantie für eine wirksame Nichteinmischung zu schaffen. In der Praxis dürfte sich also das Problem, wie schon im August, auf die unverzügliche Zuerkennung der Rechte kriegführender Mächte an die Bürgerkriegsparteien konzentrieren.

1214 Flugzeuge für die spanischen Bolschewisten.

Auf Grund genauer Erhebungen im nationalen Hauptquartier versichert der Kriegsberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Saragossa, daß die spanischen Bolschewisten trotz aller Nichteinmischungs-Verpflichtungen vom Juli 1936 bis Ende August 1937 insgesamt **1214 Kriegsflugzeuge vom Ausland** erhalten haben. Darunter befinden sich über 500 französische Bomber und Jagdflugzeuge. Aus Sowjetrußland kamen allein 437 Jagdflugzeuge und 224 Bomber. 110 Militärflugzeuge wurden von Holland geliefert, 40 kamen aus England und die übrigen aus Amerika.

Englands Interesse an den Donauländern.

Der ungarische Ministerpräsident Stojadinowitsch erklärte in London vor seiner Abreise nach Paris einem Vertreter des Budapester „Az Est“, er habe in England ein großes Interesse für die Konsolidierung des Donaubeckens feststellen und die offizielle Auffassung hören können, die Verständigung der Donauländer untereinander bildet die Voraussetzung für die Konsolidation des kontinentalen Friedens. Angeregt durch seine Eindrücke in London und Paris, werde er nach seiner Rückkehr mit doppelten Kräften an der Verständigung der Kleinen Entente mit Ungarn arbeiten.

Neunmächtekonferenz am 30. Oktober.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Brüssel meldet, ist die erste Sitzung der Neunmächtekonferenz auf den 30. Oktober einberufen worden. An alle Unterzeichner des Paktes sind die Einladungen bereits ergangen. Großbritannien hat entsprechend dem neuen Westminster-Statut sechs Einladungen erhalten und zwar für Großbritannien, Neu-Seeland, Australien, Kanada, Süd-Afrika und Indien. Es wird angenommen, daß Einladungen auch an Deutschland und die Sowjetunion ergehen werden.

Der Staatspräsident — Ehrendoktor der landwirtschaftlichen Wissenschaften.

Im Warschauer Schloß wurde am Sonnabend dem Staatspräsidenten in einem feierlichen Akt der Ehrendoktortitel der landwirtschaftlichen Wissenschaften verliehen. Die Ehrung erfolgte aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Hochschule in Warschau zur Ehrung der wissenschaftlichen Verdienste, die sich der Staatspräsident durch seine wissenschaftlichen Arbeiten für die polnische Landwirtschaft erworben hat. Gleichzeitig wurde dem Staatspräsidenten das Abzeichen der Hochschule überreicht, das für ihre Professoren und Absolventen mit dem Ingenieur-Titel gestiftet wurde. Der Staatspräsident ist die erste Persönlichkeit, die dieses neue Abzeichen erhalten hat.

Außenkommissar Litwinow beim Wunderdoktor.

Der Außenkommissar der Sowjetunion Litwinow traf am Freitag früh in Warschau ein. Zu seinem Schutz waren fünf athletisch gebaute Tscheka-Beauftragte auf dem Bahnhof. Von polnischer Seite waren, wie die polnische Presse berichtet, keinerlei Vorkehrungen getroffen worden, da man über die Durchreise des Sowjetkommissars nicht unterrichtet worden war. In der Sowjetbotschaft besuchte der Wunderdoktor Wojnowski Litwinow, der ursprünglich die Absicht hatte, sich einige Tage in Warschau aufzuhalten, um sich von dem Wunderdoktor behandeln zu lassen. Ein Telegramm wegen der gespannten Lage zwischen Moskau und Tokio veranlaßte Litwinow jedoch, noch am Freitag nachmittag von Warschau wieder abzureisen.

*

Noch ein Sowjetadmiral abgesetzt.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Moskau berichtet, ist durch eine Unvorsichtigkeit der „Prawda“ die Öffentlichkeit in Sowjetrußland von der Beseitigung des bisherigen Befehlshabers der sowjetrussischen Flotte im Schwarzen Meer unterrichtet worden. Bisher war Admiral Kozhanow der Befehlshaber, doch spricht die „Prawda“ am 13. Oktober davon, daß in Sebastopol „der Befehlshaber der Flotte im Schwarzen Meer, Admiral Smirnow“, die Parade abnahm. Die geheimnisvolle Amtsenthebung ist auf diese Weise ans Tageslicht gekommen.

Zwei Züge in die Luft geflogen.

58 Tote, 103 Schwerverletzte.

Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ aus Moskau hat sich auf der Transsibirischen Eisenbahn in der Nähe der Station Kotelnieci eine fürchterliche Eisenbahn-Katastrophe ereignet. Ein mit Reisenden überfüllter Personenzug stieß mit einem Munitionszug zusammen, der nach Fernost unterwegs war. Infolge des Zusammenstoßes explodierten die mit Munition beladenen Waggons, wobei fünf Wagen des Personenzuges in die Luft flogen. An der Unfallstelle wurde Militär zusammengezogen, aber die Arbeiten an der Freilegung des Gleises sind sehr schwierig, da die Befürchtung neuer Explosionen besteht. Bis jetzt sind 58 entsetzlich entstellte Leichen aus dem Trümmerfeld geborgen worden. Die Zahl der Schwerverletzten wird vorläufig mit 103 angegeben; man rechnet aber damit, daß der Katastrophe Hunderte von Menschen zum Opfer gefallen sind.

Explosion in einer Munitionsfabrik in der Sowjetunion.

In einer Munitionsfabrik in Kiew erfolgte kürzlich eine Explosion der etwa 30 Arbeiter zum Opfer fielen. In dem betreffenden Saale arbeiteten gewöhnlich 120 Arbeiter. Im Augenblick des Ausbruchs jedoch befanden sich darin nur 30 Arbeiter, da die übrigen an diesem Tage anderweitig beschäftigt waren. Alle im Saale anwesenden Arbeiter erlitten den Tod. Infolge der Explosion sind zwei große Fabrikhallen in die Luft geflogen, und in den Nachbarhäusern wurden alle Fensterscheiben zerstört. Der Schaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt.

Deutsche im Auslande.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau verbreitet folgende Meldung:

Vom 8. bis 10. Oktober 1937 hat in Paris eine Tagung der Auslandfranzosen stattgefunden. Auf ihr hat der Präsident dieses Verbandes, Senator Berenger, zugleich Vorsitzender des auswärtigen Senatsausschusses, den Versuch unternommen, indirekt die deutsche Auslandorganisation zu verdächtigen. Er stellte nämlich die Behauptung auf, Deutschland zähle zu seinen Auslanddeutschen auch alle jene, die deutschen Ursprungs seien, obgleich sie staatsrechtlich einer anderen Nation angehörten, während die Zahl der Auslandfranzosen knapp 800 000 ausmache.

Die Dienststelle des Chefs der Auslandorganisation im Auswärtigen Amt hat dem Deutschen Nachrichten-Bureau dazu die Erklärung abgegeben, Gauleiter Bohle habe wiederholt, in letzter Zeit anläßlich der V. Reichstagung in Stuttgart und in seiner Rede vor den Deutschen in London, verantwortlich und mit allem Nachdruck klargestellt, daß die von ihm geleitete Auslandorganisation der NSDAP. und daß er in seiner Eigenschaft als Chef der Auslandorganisation im Auswärtigen Amt nur die Auslanddeutschen, das heißt die Deutschen im Ausland mit reichsdeutscher Staatsangehörigkeit, erfasse und im Sinne der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft beeinflusse. Die Zahl dieser Auslanddeutschen betrage, da eine genaue Statistik wegen des Fehlens der Konsulatsmatrikel nicht möglich sei, nach Schätzungen rund 1½ bis 2 Millionen.

Wenn darüber hinaus die Volksdeutschen in Europa und Übersee bei aller Treue zu ihrer neuen Heimat ihr deutsches Volkstum nicht verleugnen und kulturelle Beziehungen zu dem Land ihrer Väter aufrechterhalten wollten, so sei das, da jede Assimilierung fremden Volkstums nicht nur nach deutscher Auffassung große Nachteile in sich berge, ein in internationalen Verträgen verbrieftes Recht und letzten Endes Voraussetzung dafür, daß diese Menschen überhaupt wertvolle Bürger ihres Staates sein könnten. Mit Fragen dieser Volksdeutschen befasse sich die Auslandorganisation, wie Gauleiter Bohle in London ausdrücklich erklärt hat, aber nicht.

*

Zu dieser Erklärung bemerkt das „Berliner Tageblatt“:

Wer die volksdeutsche Arbeit kennt, weiß, welche Unzuträglichkeiten aus Begriffsbestimmungen ethnologischer oder völkerrechtlicher Art entstehen können, wenn ihre Übersetzung in die Fremdsprache Schwierigkeiten bereitet, entscheidende Merkmale entweder unbewußt verwischt oder der Entstellung durch böswillige Leute, die gerne mit unklaren Übersetzungen politischer Begriffe arbeiten, Tür und Tor öffnet. Wir dürfen ein Beispiel anführen: mit einem Engländer ist, trotz seines besten Willens, über das politische Problem „Großdeutsche Frage“ überhaupt nicht verständlich zu diskutieren, wenn er den für uns geschichtswissenschaftlich ganz klar umrissenen Begriff „großdeutsch“ mit „pangerman“ übersetzt, was er ohne Tendenz aus rein sprachlichen Gründen zunächst immer tun wird. Er hat dann von vornherein die Vorstellung „pangermanistisch“, „alldeutsch“, Begriffe, die ihm das Verständnis für die historische „großdeutsche“ Frage als das Kernproblem der Reichsgeschichte geradezu hoffnungslos versperren.

Ähnlich liegt die Schwierigkeit bei einer Übersetzung der Begriffe „auslanddeutsch“ — „volksdeutsch“. Sie wird gern mit einem einzigen Wort ausgedrückt und führt dann zu Mißverständnissen und Entstellungen, die sich leichter in den Köpfen festsetzen als sie wieder herauszubringen sind. Der Begriff „Auslanddeutsche“ ist in diesen Jahren ausschießlich auf die „Reichsdeutschen im Ausland“ verengert und bezogen worden. Nach dieser Sachlage ist es die Pflicht eines jeden, der sich in Wort und Schrift zu diesen Problemen äußert, diese Terminologie mit aller Gewissenhaftigkeit zu beachten und die Erklärung „Reichsdeutsche im Ausland“ dem Begriff „Auslanddeutsche“ solange hinzuzusetzen, bis er allen Gutwilligen jenseits der Grenzen ohne Verwechslung geläufig ist. In diesem Sinne ist die Erklärung der Auslandorganisation zu begrüßen. Sie dient aber auch den 25 bis 30 Millionen „Volksdeutschen“, den „deutschen Volksgruppen fremder Staatszugehörigkeit im Ausland“, die keinerlei Jurisdiktion und politischen Leitung durch das Reich oder durch irgendwelche Organisationen im Reich unterstehen, dafür aber mit uns im Reich und Deutschösterreich zusammen die große 100-Millionen-Einheit des deutschen Volkstums bilden.

*

Wir Deutsche im Auslande nehmen die Erklärungen des Deutschen-Nachrichten-Bureaus und des „Berliner Tageblatts“ mit brüderlichem Dank zur Kenntnis. Wir sind die Leidtragenden, wenn durch unklare Begriffsbestimmungen in der berührten Frage Mißdeutungen in einer uns feindlichen Welt entstehen, die unseren Lebenskampf erschweren.

Deshalb erneuern wir unsere Bitte, gerade auch auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen die neuerdings geübte Beschränkung der Bezeichnung „Auslanddeutsche“ auf unsere Volksgenossen reichsdeutscher Staatsangehörigkeit wieder fallen zu lassen! „Deutsche im Auslande oder „Auslanddeutsche“ sind nun einmal alle Deutschen im Auslande, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit. Will man die Auslanddeutschen reichsdeutscher Staatsangehörigkeit, die keine besseren und keine schlechteren Leute sind als die anderen, besonders kenntlich machen, dann soll man diese Volksgenossen als „Reichsdeutsche im Auslande“ oder als „Auslandsreichsdeutsche“ bezeichnen. Die anderen Auslanddeutschen, die ihr deutsches Herz in einer nichtdeutschen Statsangehörigkeit bewahrt haben, sind „Auslanddeutsche“ schlechthin, oder aber, wenn es nötig sein sollte, diese Unterscheidung ausdrücklich zu betonen, Auslanddeutsche nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.“

Im Auslande werden nur diese Bezeichnungen und Verschiedenheiten klar verstanden. Der Ausdruck „Volksdeutsche“ **bezeichnet einen übergeordneten Sammelbegriff für Binnendeutsche und Auslanddeutsche. Nicht nur der Auslanddeutsche nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, sondern auch der Reichsdeutsche im Auslande und der Deutsche im Reich ist ein „Volksdeutscher“, d. h. ein Glied des deutschen Volkes, der Deutschen Nation.**

Wer die polnische, tschechische, französische und englische Presse in den letzten Wochen verfolgt, wer die unerhörte Rede des amerikanischen Staatssekretärs Hull nach der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP in Stuttgart zur Kenntnis genommen hat, der kann nur immer wieder die dringende Bitte aussprechen, daß alle beteiligten Kreise die verengende Terminologie, nach der unter „Auslanddeutschen“ ausschließlich die „Reichsdeutschen im Auslande“ zu verstehen seien, ganz und gar fallen lassen. Die weite Welt versteht diese Einengung nicht, sondern benutzt sie nur allzu gern zu gefährlichen Mißdeutungen. **Die 30 Millionen Auslanddeutschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, sind ebenso gut „Auslanddeutsche“ wie die 1—3 Millionen Reichsdeutschen im Auslande. Und beide Kategorien sind ebenso „Volksdeutsche“ wie die Deutschen im Reich, in Österreich, Liechtenstein und in der Schweiz.** Stuttgart, die „Stadt der Auslanddeutschen“, aber trägt diese Bezeichnung in umfassendem Sinne nicht allein für die Reichsdeutschen im Auslande, sondern für die Auslanddeutschen schlechthin, d. h. auch für die weitgrößere Zahl der Deutschen im Auslande, die eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder gar staatenlos sind, sofern diese Auslanddeutschen sich nur eindeutig zu der über alle Grenzen reichenden deutschen Volksgemeinschaft bekennen.

Republik Polen.

Arier-Paragraph — im Polnischen Ärzte-Verband.

In der am Sonntag in Posen abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Polnischen Ärzte-Verbandes, der Hauptorganisation der polnischen Mediziner, wurde mit überwältigender Mehrheit beschlossen, für die Mitglieder des Verbandes den Arier-Paragraphen einzuführen. Bemerkenswert ist hierbei, daß gerade die Ärzteschaft in Polen stark (nämlich zu 40 v. H.) verjudet ist; der Gesamtzahl von 11 495 Ärzten stehen 4542 jüdische gegenüber.

Die deutsch-polnischen Eisenbahnabkommen ratifiziert.

Im Auswärtigen Amt in Berlin fand Sonnabend der Austausch der Ratifikationsurkunden der deutsch-polnischen Verträge über oberschlesische Eisenbahnfragen vom 2. Juni 1937 und vom 28. Juni 1937 statt.

Deutsches Reich.

Ein polnischer Pianist in Berlin.

Der in Bromberg beheimatete polnische Pianist Stanislaw Niedzielski veranstaltete am Sonnabend, dem 16. d. M. im Bach-Saal in Berlin sein drittes Berliner Konzert. Das Programm bestand aus Werken von Chopin, Schumann usw. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den offiziellen deutschen und polnischen Vertretern sah man auch den polnischen Botschafter Lipski.

Neuer Hauptschriftleiter des „Angriffs“.

Der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachfolger, und die Schriftleitung des „Angriffs“ teilen mit, daß sich der bisherige Hauptschriftleiter des „Angriffs“, Hans Schwarz van Berk, Ende Oktober auf eine Weltreise begebe, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde. Er werde von dieser Reise für den Zentralverlag der NSDAP berichten. Im Interesse dieser neuen journalistischen Aufgaben scheide er im vollen Einvernehmen mit dem Verlag heute aus der Schriftleitung des „Angriffs“ aus. Sein Nachfolger werde der bisherige Chef vom Dienst, Kurt Kränzlein.

Kleine Rundschau.

„Nordwind“ fliegt 3850 Kilometer in 15 Std. 50 Min.!

Das Flugzeug „Nordwind“ der Deutschen Lufthansa landete am Sonntag um 21.50 Uhr in Newyork. Die Maschine wurde am Sonntag früh um 6 Uhr von dem schwimmenden Flugstützpunkt „Schwabenland“ auf Horta (Azoren) abgeschossen. Die Besatzung, bestehend aus den Flugkapitänen v. Engel und Henke sowie dem Flugzeugfunker Stein und dem Flugmaschinisten Rösel, überflog um 15.45 Uhr den Dampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, dessen Fahrgäste dem großen deutschen viermotorigen Atlantikflugzeug begeistert zuwinkten.

„Nordwind“ hat demnach die 3850 Kilometer lange Strecke Horta—Newyork in 15 Stunden 50 Minuten überwunden.

*

Gleichstand im Schach-Weltmeisterkampf.

In der 6. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes wählte Aljechin, der diesmal die weißen Steine führte, eine Gambit-Fortsetzung der Kanalvariante, auf die Euwe die richtigen Gegenzüge nicht finden konnte. Schon nach dem 12. Zuge wurde seine Lage aussichtslos. Nach dem 23. Zuge gab er auf. Der Stand ist demnach bei je zwei Gewinn- und Remis-Partien mit 3 : 3 Punkten wieder ausgeglichen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Oktober 1937.

Krakau — 2,82 (— 2,82), Zawichost + 1,20 (+ 1,22), Warschau + 0,73 (+ 0,72), Plock + 0,28 (+ 0,29), Thorn + 0,06 (+ 0,07), Fordon + 0,08 (+ 0,10), Culm — 0,06 (— 0,05), Graudenz + 0,10 (+ 0,10), Kurzebrack + 0,25 (+ 0,26), Piekel — 0,38 (— 0,36), Dirschau — 0,59 (— 0,55), Einlage + 2,08 (+ 2,00), Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,20). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 18. Oktober.

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des meist neblig trüben Herbstwetters an.

Die Bachvereine aus Bromberg, Posen und Lissa fahren nach Berlin.

Der rege Kulturaustausch, der in den letzten drei Jahren zwischen Polen und Deutschland einsetzte, soll in nächster Zeit auch von deutschen Oratorienchören aus Westpolen eine weitere Förderung erfahren. Einer Einladung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland Folge leistend, beabsichtigen die Bachvereine aus Bromberg, Posen und Lissa in einer Gesamtstärke von 110 Sängern am Sonntag, dem 31. Oktober im Saal der Philharmonie in Berlin ein Konzert zu veranstalten. Diese drei Oratorienchöre, die stets unter der einheitlichen Leitung eines Dirigenten gestanden haben und immer noch stehen, haben durch ihre großen Aufführungen der Werke von Bach, Brahms, Herzogenberg, Händel usw. in Posen, Bromberg, Lodz und Danzig wiederholt den Beweis ihres künstlerischen Hochstandes erbracht. Die Krönung dieser von Ernst und Fleiß getragenen jahrelangen kirchenmusikalischen Arbeit dürfte jetzt die geplante Konzertreise nach Berlin sein, die zugleich in den Dienst der deutsch-polnischen Kulturannäherung gestellt ist. Im Zusammenhang damit sind an zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten Polens und Deutschlands Einladungen ergangen, die diese Veranstaltung in der Philharmonie mit ihrer Anwesenheit beehren dürften.

Die Konzertfolge besteht aus Werken von Joh. Seb. Bach und zwar: Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott", Kantate „Gott der Herr ist Sonn' und Schild" und dem „Sanktus" aus der „H-moll-Messe". Darüber hinaus spielt der Organist Georg Jaedeke, der auch die Chöre dirigiert, zwei größere Orgelwerke von Bach.

Auf der Rückreise von Berlin veranstalten die vereinigten Bachchöre am 2. November ein Konzert in Schneidemühl, in welchem das Berliner Programm zur Aufführung gelangt.

Die polnischen Behörden haben durch freundliche Vermittlung der polnischen Botschaft in Berlin ihr Wohlwollen zugesagt, so daß für die Ausreise dieser deutschen representativen Chorvereinigung wohl keine Hindernisse bestehen dürften. Die Bachvereine werden demnach auf dem Gebiete des deutsch-polnischen Chorwesens die Beziehungen vertiefen helfen, die bereits von dem polnischen Domchor in Posen unter Professor Dr. Gieburowskis Leitung auf seiner Konzertreise durch Deutschland und durch die polnischen Chöre aus der ostdeutschen Grenzmark in verschiedenen Städten angeknüpft wurden.

---

46 Urenkel;

Die Taufe des 46. Urenkels von „Mutter" Florentine Strauß aus Starkhütte (Kirchengemeinde Schönberg) war für die große Familie ein seltener Festtag. 20 Familienglieder haben daran teilgenommen, und in ihrem Kreise feierte die 96jährige Urgroßmutter das Heilige Abendmahl. Als man ihr vier Tage darauf die Geburt des 47. Urenkels melden wollte, war sie eben sanft entschlafen. Ein gesegnetes Leben ist ihr beschieden gewesen. Von den ihr geschenkten 6 Kindern, 33 Enkeln und 47 Urenkeln sind 72 Nachkommen noch am Leben. Zu den frühesten Kindheitserinnerungen der Greisin gehörte die abenteuerliche Flucht der Familie, die sich vor den plündernden Revolutionären des Jahres 1848 im Walde verbergen mußte, Kleeblätter kochte und damit ihr Leben fristete. Florentine war damals sieben Jahre alt. Bis ins 96. Jahr hat sie dann rüstig arbeiten dürfen und bis zuletzt konnte sie ohne Benutzung einer Brille lesen und Wolle spinnen.

---

§ **Die Eheschließungen in Polen.** Während im Jahre 1936 in ganz Polen 24 059 Ehen geschlossen wurden, sind in demselben Zeitraum im Jahre 1937 nach den letzten statistischen Angaben insgesamt 23 591 Eheschließungen registriert worden. Davon entfallen auf die einzelnen Wojewodschaften: Lemberg 5610, Lodz 5000, Kielce 4209, Tarnopol 3765, Wolhynien 3671, Krakau 3557, Bialystok 2842, Schlesien 2795, Polesien 2541, Stanislau 2397, Nowogrodek 2386, Warschau 2363, Wilna 2361 und Pommerellen 2153 Eheschließungen. Der Religion nach waren 37 716 Ehen römisch-katholisch, 7054 griechisch-katholisch, 7046 griechisch-orthodox, 5011 mosaisch, 2113 evangelisch. Ferner wurden 272 Ehen in anderen Glaubensbekenntnissen geschlossen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl entfallen auf je 1000 Einwohner 9,8 evangelische, 7,9 griechisch-katholische, 6,8 römisch-katholische und griechisch-orthodoxe sowie 6,2 mosaische Ehen.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der Chaussee Bromberg—Nakel. Aus unbekannter Ursache wurde ein 24jähriger Arbeitsloser von einem Auto angefahren. Er erlitt dabei allgemeine Körperverletzungen und wurde mit Hilfe des Autos in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Ein zweiter Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend gegen 19.30 Uhr an der Ecke Św. Jańska (Johannisstraße) und Kościuszki (Königstraße). Dort wurde der 17jährige Edmund Kaszewski, Plac Weyssenhoffa (Bülow-Platz) 7 angefahren. Der Chauffeur des Autos nahm sich des Verletzten an und brachte ihn in das Städtische Krankenhaus. Von hier konnte er nach Anlegung von Verbänden nach Hause geschafft werden.

§ **Bestrafter Diebstahl.** Eine goldene Herrenuhr wurde aus der Wohnung der hier wohnhaften Leokadja Lewandowska von dem 37jährigen Friseur Adam Witkowski entwendet. Bei der L., die hier ein Kolonialwarengeschäft besitzt, erschien Witkowski in Begleitung seines Bekannten und kaufte dort Schnaps. Da die Männer den Schnaps gleich dort austrinken wollten, baten sie Frau L., ihnen zu gestatten, in das am Laden angrenzende Zimmer gehen zu dürfen. Die Bitte wurde den Männern gewährt. Als sie sich entfernten, stellte die Ladeninhaberin das Fehlen der Uhr fest. W. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Betrug und Dokumentenfälschung.** Geschädigt wurde der hier wohnhafte Juwelier Antoni Kłosowski. Im September d. J. erschien in seinem Geschäft ein Mann, der ein Schreiben von der Möbelfirma Hechlinski vorlegte, in dem die Firma bat, dem Überbringer zwei silberne Herrenuhren zu verabfolgen. Kłosowski kam der Bitte nach und händigte dem Mann die Uhren aus. Als nach längerer Zeit der Juwelier sich an die Firma um Begleichung der Rechnung wandte, stellte es sich heraus, daß die Firma keinen diesbezüglichen Auftrag gegeben hatte. Die Polizei, an die sich der um etwa 160 Złoty geschädigte Juwelier wandte, konnte in dem Betrüger den 33jährigen in Warschau wohnhaften Tomasz Graczyk ermitteln. G. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Betruges und Dokumentenfälschung zu verantworten. Obwohl der Schriftsachverständige Professor Friebe die Unterschrift, die sich auf dem Firmenbogen des Kaufmanns Hechlinski befand, mit Bestimmtheit als die Unterschrift des Angeklagten feststellte, leugnet dieser, den Betrug und die Fälschung begangen zu haben. G., der bereits vorbestraft ist, wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Einbrecher** drangen am Sonnabend nachmittag in den Keller von Felix Czepieluski, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 13, und stahlen eingemachte Früchte und Gemüse. — Ferner drangen Einbrecher bei der Frau Jadwiga Sikorska, Jagodowo, Kreis Bromberg, ein, wo sie aus dem Stall ein Schwein im Gewicht von 1½ Zentnern stahlen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Bei der Polizei wurde ein Herrenfahrrad abgegeben, das nach Aussage des ehrlichen Finders zwei Tage lang vor dem Stationsgebäude der Kreisbahn gestanden haben soll. Das Fahrrad rührt wahrscheinlich von einem Diebstahl her. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zur Entgegennahme seines Rades bei der Kriminalpolizei, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 5, Zimmer 35, melden.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 21jährige Arbeiter Antoni Pilarski aus Wystep, Kreis Bromberg, zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Mai d. J. in Potulice dem Landwirt Piotr Stefaniak ein Paar Pferdegeschirre und dem Landwirt Ignac Moskwa ein Herrenfahrrad entwendet. P., der vorbestraft ist und sich zur Schuld bekennt, wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

75 Jahre Posener Handwerker-Verein.

Posen (Poznań), 17. Oktober. In diesen Tagen kann der Posener Handwerker-Verein auf 7½ Jahrzehnte seines Bestehens zurückblicken. Er tat dies durch die Feier seines 75. Jahresfestes in Form einer am Sonnabend im Deutschen Haus abgehaltenen Festversammlung und durch einen am Sonntag in denselben Räumen veranstalteten Festball. Beide Veranstaltungen erfreuten sich eines so zahlreichen Besuches von seiten der deutschen Organisationen, daß der mit den Emblemen des Handwerks, der altehrwürdigen Vereinsfahne und sonst würdig geschmückte Saal mit den Nebenräumen kaum die Erschienenen zu fassen vermochte.

Der vom neuen Vorsitzenden des Handwerker-Vereins Woldemar Günter würdevoll geleiteten Festversammlung, zu der nur Herren Zutritt hatten, wohnten u. a. bei der Generalkonsul Dr. Walther, als Vertreter des Evangelischen Konsistoriums Konsistorialrat Hein, sowie die Vertreter bzw. Vorsitzenden sämtlicher 20 deutschen Verbände, Organisationen und Vereine, darunter der Verband für Handel und Gewerbe, der Deutschen Genossenschaften, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Vereins der Posener Deutschen Ärzte, des Naturwissenschaftlichen Vereins, der Historischen Gesellschaft, des Bezirksvereins Deutscher Lehrer und Lehrerinnen, der Posener Sport- und Rudervereine, des Männer-Turnvereins, des Verbandes Deutscher Katholiken, des Bundes Deutscher Sänger, der Deutschen Presse usw. Als Vertreter der Posener Handwerkerkammer war deren stellvertretender Vorsitzender Dr. Walter erschienen, der vom Vereinsvorsitzenden in polnischer Sprache begrüßt wurde, nachdem das Vorstandsmitglied Wudke einen Vorspruch in gebundener Rede vorgetragen und der Dentist Lüneburg mit seiner schön geschulten Stimme das Lied „Blick ich umher in diesem edlen Kreise" den stimmungsvollen Auftakt für den sinnigen Verlauf des Festes gegeben hatte. Der „Nibelungen-Marsch" von Sonntag und die Ouvertüre zu Lortzings „Zar und Zimmermann" unter der Leitung des Konzertmeisters Ehrenberg, von einer Kapelle prächtig gespielt, leiteten zur Begrüßungsansprache des Vorsitzenden über, in der er der Freude des Festvereins über das zahlreiche Erscheinen der Gäste Ausdruck gab. Die Festansprache des Fleischermeisters Max Milbradt, der bis zum Beginn des Jahres 1937 das Amt des Vorsitzenden bekleidet hatte, gab in lapidaren Strichen ein Bild von der wechselvollen Geschichte des Vereins, beginnend von seiner Gründung durch den Glasermeister Kallmann, den Gerichtskalkulator Hein, den Referendar Herse und vier andere interessierte Bürger der Stadt Posen. Der Verein erreichte bei seiner Gründung 261 Mitglieder, die höchste Mitgliederzahl im Laufe der Jahre betrug 449.

Nach der Festansprache verkündete der Vorsitzende die Auszeichnung der beiden langjährigen Vereinsvorsitzenden Wilhelm Jaretzky und Max Milbradt, durch ihre Ernennung zu Ehrenmitgliedern des Vereins und überreichte an sieben Mitglieder für ihre 25jährige Mitgliedschaft kunstvoll ausgeführte Plaketten, ebenso dem Liedermeister des Bundes Deutscher Sänger Walter Kroll für treue Mitgliedschaft und eifrige Förderung der Vereinstätigkeit. Darauf durfte der Vorsitzende für den Verein von befreundeter Seite manches schöne Wort für die Zukunft teilweis mit Geldspenden und sinnigen Gaben entgegennehmen. Die Verlesung der eingegangenen zahlreichen Glückwünsche zeigte, ein wie weitgehendes Interesse das gesamte Deutschtum gerade an dem Posener Handwerker-Verein nimmt. Während des würdig verlaufenen Festaktes erfreute der Bund Deutscher Sänger die Erschienenen noch durch manch schönen Liedervortrag und trug so zum Gelingen des Festakts bei.

Der Sonntag brachte den Festball mit ungewöhnlich starker Beteiligung, besonders des schönen Geschlechts.

Alles in allem nahm die Feier des Stiftungsfestes einen glanzvollen Verlauf, dessen man in der Vereinsgeschichte noch gern gedenken wird.

---

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 17. Oktober. Feuer entstand auf dem Gehöft des Landwirts Tadeusz Woliski in Marcewice, welches eine Scheune mit der Ernte im Wert von 2000 Złoty in Asche legte.

ss **Mogilno**, 15. Oktober. Vor kurzer Zeit gelang es der hiesigen Polizei, den vorbestraften Arbeiter Sylwester Derdowski und den Fuhrmann Piotr Łysiak, beide aus Mogilno, festzunehmen, als sie im Begriff waren, gestohlenes Getreide aus der Stadt zu transportieren. Im Laufe der polizeilichen Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Getreide systematisch vom Speicher des hiesigen Kaufmanns und Grundbesitzers. Bernard Radomski gestohlen wurde, und daß zu der Diebesbande drei weitere Personen aus Mogilno gehörten, und zwar Jan Kolczyński, Fr. Wolkiewicz und Wincenty Przybyła. Alle fünf Täter wurden in Haft genommen. Die Genannten hatten sich nunmehr vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß die Bande insgesamt 50 Zentner Getreide im Wert von 600 Złoty gestohlen hatte.

+ **Nakel** (Nakło), 16. Oktober. Einbrecher stahlen aus dem Konfektionsgeschäft von Wika, Markt 13, Waren im Wert von etwa 3000 Złoty.

Posen (Poznań), 15. Oktober. Bei Experimenten im Chemischen Institut an der fr. Augusta-Viktoria-Straße erfolgte eine Explosion, bei der der 25jährige Student der Chemie Walter Bar aus der fr. Neuen Gartenstraße Nr. 7 am Kopf und an den Händen schwer verletzt wurde, so daß er dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußte.

Donnerstag gegen Mitternacht wurde der Kaufmann Ignatz Mandowski, als er in seine Grabenstraße 3 belegene Wohnung zurückkehren wollte, im Hauseingang von mehreren Banditen überfallen und seiner Brieftasche mit 700 Złoty Inhalt beraubt. Die Polizei konnte noch im Laufe des heutigen Vormittags als einen Täter den fr. Friedrichstraße 11 wohnhaften Edward Komorowski festnehmen und bei ihm die Brieftasche mit dem Gelde beschlagnahmen.

Wie wir vor kurzem meldeten, wurden Ende September in der fr. Judenstraße zwei Angestellte der Firma Wilczyński beim Verladen von Sachen überfallen und mit Messern bearbeitet, weil sie die Rowdies am Diebstahl verhindern wollten. Die Täter entkamen damals spurlos. Jetzt sind zwei von ihnen ermittelt und festgenommen worden, und zwar wiederholt schwer vorbestrafte Individuen, der 26jährige Arbeiter Valentin Stachucki und der 23jährige Arbeiter Edmund Dziubiński.

ss **Strelno** (Strzelno), 15. Oktober. Am Donnerstag entstand in der Scheune des Landwirts Josef Nowak in Neudorf (Nowawieś) Feuer, welches durch tatkräftiges Eingreifen der Dorfbewohner gelöscht werden konnte, so daß nur ein Schaden von 300 Złoty entstand. Es handelt sich hier um verbrecherische Brandstiftung am Tage.

Ehrung eines polnischen Helden.

In Czarnca, einem kleinen Dorf in der Wojewodschaft Kielce, dem Heimatort und der Ruhestätte des Hetmans Stefan Czarnecki, der in Polen als ein großer Held verehrt wird, fanden dieser Tage große Feierlichkeiten statt. In der alten Pfarrkirche, die seinerzeit von Stefan Czarnecki erbaut worden ist, wurde am 272. Jahrestage seines Ablebens ein Mausoleum feierlich eingeweiht, in dem die sterblichen Überreste des großen Hetmans die letzte Ruhestätte finden sollen. Eine Erinnerung an ihn stellt die Parochialkirche dar, die Stefan Czarnecki im Jahre 1664 anstelle eines hölzernen Gotteshauses errichten ließ. In den Gewölben dieser Kirche wurde der Stifter beigesetzt. Im Jahre 1794 plünderten Moskauer Abteilungen die Krypta, der russische Rittmeister vernichtete den Metallsarg Czarneckis und verstreute dessen sterbliche Überreste. Jetzt hat Polen ein Grabdenkmal errichtet, in dem die Gebeine Stefan Czarneckis als dem ganzen Volk heilige Reliquie beigesetzt worden sind nachdem sie aus dem früheren Sarg in einen neuen Metallsarg gelegt worden waren, der von den Nachkommen des Nachkommen des Hetmans, Jan und Krzystow Czarnecki, gestiftet wurde.

In Czarnca, das ein Festgewand angelegt hatte, waren aus diesem Anlaß auch die Behörden recht zahlreich vertreten. Eingetroffen war auch eine Delegation des Pauliner-Klosters aus Czenstochau. Der kirchliche Akt wurde von dem Suffragan-Bischof von Kielce unter Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit vollzogen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Köhler
Hans Bischoff, Vikar

Posen/Poznań
Cieszkowskiego 4

Weissenhöhe
Białośliwie

6954

Junger Lehrer erteilt billigst
Unterricht
in Polnisch und Mathematik.
Gefl. Zuschriften unter O 6908 a. d. Gst. d. Ztg.

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet, Jezuicka 16. 6:7

Am Sonnabend, dem 16. Oktober, mittags 12 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester, Frau 3575

Ella Złobin

geb. **Fritsch**

im Alter von 51 Jahren. 3575

In tiefer Trauer

Karl und Frieda Rewald.

Bydgoszcz, den 18. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. d. M., um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofs (ul. Jagiellońska) aus statt.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 16. d. M. um 1½ Uhr nachmittags ganz plötzlich und unerwartet im 73. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter 6950

Emilie Lange

geb. Brandt.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen
Familie Lange.

Solec Kuj., den 17. Oktober 1937.

Spruch: Ausgelitten hast du nun, bist am frohen Ziele,
Wenn uns der Erlöser ruft, sehen wir uns wieder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. d. M., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Nach langem schweren Leiden erlöste Gott meinen lieben, treusorgenden Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Kaufmann 6951

Georg Zemke

im 73. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen

Graudenz, 16. Oktober 1937. **Alice Zemke.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Oktober, vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes aus statt.

Allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Entschlafenen 3571

Ottilie Dobrindt

die letzte Ehre erwiesen

herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne



Kinderwagen

bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl

F. Kreski
Gdańska 9.

Neu erschienen! Neu erschienen!

„Wille zur Einheit"

Reden und Aufsätze aus dem Kampf der Deutschen Vereinigung um Volkstum und Sozialismus. 6940

Zu erhalten in jeder Buchhandlung.

Eich. Speichen
rotbuchene Felgen, birk. Deichselstangen u. anderes Schirrholz
offeriert 6672
K. Suligowski,
Gdańska 128.

Möbeltransporte
Umzüge
sowie sämtliche Transporte **auch nach Danzig und Deutschland** mittels geschlossener Möbelautos bis 5 to Tragkraft führt prompt aus **Autoprzewóz, Pollitz**
Topolinek (Pomorze), **Telefon Topolno Nr. 5.**

Obstbäume
Fruchtsträucher
und Stauden
empfiehlt
Robert Böhme,
sp. z o. o. 6915
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.

Ia Stückkalk
eingetroffen. 6881
P. Wopp Baumaterialien, **Grudziądz,** Toruńska 21—23.

Zurück!

Prof. Schenk

Diakonissen-Krankenhaus
Danzig. 6891

MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782



Die größte Auswahl in

eisernen Dauerbrandöfen

in moderner und einfacher Ausführung finden Sie in der Firma 6905

Julius Musolff T. z o. p.

Bydgoszcz, Gdańska 7. Tel. 1650 u. 3026.

Ihr Lotterielos

mit dem Glücksgroschen von 6940

R. Rzanny

Bydgoszcz, Gdańska 25 / Tel. 33-32

Damenhüte, 3 zł; Umfassonieren von 1,20 zł. **Dembus,** Poznańska 4. 3665

In einer guten **Knaben-Pension** ist noch ein **Platz frei.** Zu erfr. Papiergesch. **Swiętojańska 2.** 3317

Heirat

Junggeselle in etatsmäßiger Stellung, gr. Barvermögen, wünscht Fräulein oder Witwe **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. u. **K 3555** a. d. G. d. Z.

Kaufmann

ani. 30er, mittelgr., mit 10—15000 Zł. Barverm., sucht nette, geschäftst. Dame v. 20—30 J. mit Vermögen zwecks

späterer Heirat

und Gründ. ein. Exist. kenn. zu lern., a. liebst. wo Möglichk. vorh., in Grundst. m. Gesch. oder sonst. lebensfg. Unternehmen einzuh. Frdl. Zuschrift. unter **E 6875** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Vater von 3 Kindern möchte sich **wieder verheiraten.** Aelter. Frl. od. Witwe, auch mit Anhang u. etwas Geld, woll. sich melden unter **D 3545** an die „Deutsche Rundschau".

Geldmarkt

1175 Sperrmark

mit Genehmigung der deutschen Devisenstelle gegen Sperr-Złoty zu kaufen gesucht. Off. unter **N 6907** an die „Deutsche Rundschau".

Suche auf mein **Geschäftsgrundstück,** Wert 50 000 zł,

12-15000 zł

als erste Hypothek, bei guter Verzinsung oder auf schuldenfreie größ. Wirtschaft. Offert. unt. **M 3570** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

13000 Złoty

bei **Eintragung von** 15 000 zł zur 1. Stelle auf Grundstück im Zentrum Bydgoszcz gesucht. Angebote unter **W 3521** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Zum 1. Januar 38 gesucht für 2100 Morg. gr. Brennereiwirtschaft

1. Beamter.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **R 6925** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Junger Beamter

Polnisch in Wort und Schrift, bei bescheiden. Ansprüchen sof. gesucht. Offerten unter **H 3551** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unverheirateter 6953

Brenner

von sofort oder später gesucht. Lebenslauf, Photo und Zeugnisabschrift. an **v. Loga, Wichorze, p. Chełmno,** Pom. Pers. Meldung. erst ab 22. 10.

Jung. Schriftsetzer

sowie einen

Lehrling

stellt von sogleich ein **Grenz-Zeitung Kępno.** Wlkp. 6955

Schneidergesellen

stellt von sofort ein 6932 **B. Kluck, Budzyn,** pow. Chodzież.

Lehrerin

Mittelschulbildung od. Universität, gesucht zu 2 intelligent. Knaben, vornehmes Haus. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Photo, Gehaltsansprüche unt. **C 3544** an die Gst. d. Ztg. erb.

Schneiderin

ges. **Geschw. Brähmer,** Sniadeckich 22. 3574

Gesund., freundliches, sauberes **Kinderfrl.** od. **Kindergärtnerin** zu 3 Kindern (Alter 4 bis 1 Jahr) gesucht. Deutschkathol. bevorz. Bewerb. mit Lebenslauf und Bild an 6918 Frau Gutsbesitzer **Charlotte Rau, Wielki Garc,** powiat Pelplin.

Einfache Stütze

für Landwirtschaft mit Familienanschluß ges. Angebote m. Gehaltsforderung unt. **N 3573** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird ab 1. 11.

ein Hausmädchen.

Gehalt monatl. 15 zł. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf an 6941 **Frau L. Dirksen, Małe Gronowo,** poczta Walichnowy.

Häuslich. Mädchen

gesucht, nicht unter 20 J., der poln. Sprache mächtig, für Küche und Federvieh. 6871 **Alfred Ziehm, Grębin** bei Subkowy.

Stellengesuche

Tüchtiger, energischer

Wirtschaftsbeamter

37 J. alt, kath., mit 18j. Prax. auf intensiv bewirtsch., meist deutschen Güt., gute Zeugnisse u. Referenz., beid. Sprach. in Wort und Schrift mächt., sucht v. 1. Jan. 1938 evtl. spät. Stell. als

Verheirateter.

Gefl. Angeb. erb. **Albert Skotarczyk, Kazin,** pczt. Ślesin, k. Nakło, pow. Bydgoszcz. 3345

Suche Stellung als

alleinig. Beamter

mit gut. Zgn. u. Empf. 10 Jahre Praxis. 3441 **Kurt Roemer, Łącko,** p. Pakość, pow. Inowrocław.

Tüchtiger, energischer, sehr solider, deutscher

1. Berufslandwirt

sucht von gleich oder später passende Stellg. auch gegen Kaution bei bescheidenen Ansprüchen, auch in Kongreßpolen — Galizien. Suchender ist 29 Jahre alt, alleinstehend, zehn Jahre Praxis u. besitzt sehr gute landwirtschaftliche Fachkenntnisse. Off. unt. **L 6901** an die Gst. d. Ztg. erb.

Buchhalter

24 Jahre alt, vertraut mit sämtlichen Kontorarbeiten, Maschinenschrift, perf. Polnisch u. Deutsch, **sucht Anstellg.** Gewissenhaftigkeit und unermüdlicher Fleiß aus Überzeugung. Off. unt. **L 3566** a. d. G. d. Z.

Lediger

Kampagne-Brenner

sucht Stellung. Zuschriften unter **B 3542** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Expedient

der Kolonialwaren- u. Getreidebranche **sucht Stellung vom 1. 11. od.** später. **Bin 23 Jhr. alt,** evgl., militärfrei, beherrsche die polnische u. deutsche Sprache, auf letzter Stelle 5 Jahre gewesen. Offerten an

Paul Müller,
Chrośna, Solec kuj. pow. Bydgoszcz. 3530

Strebsamer Müller

sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbittet 6947 **Paul Foth, Sumowo,** p. Zbiczno, p. Brodnica.

Schweizer

ledig, 7 J. Praxis, mit gut. Zeugn., sucht von sofort oder 1. 11. 1937 selbständige Stellung. Gegend gleichgültig.

Klemenz Wisniewski,
Waldowo Król, 3548
pow. Chełmno.

Jung., gebild. Fräulein (Deutsche) **sucht Stellg.**

als Erzieherin

oder **Haustochter** in gutem, polnisch. Hause. Offerten unt. **J 6889** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, evangelische

Landwirtstochter

23 J. alt, a. gut. Hause, mit guter Erzieh., **sucht Stellung** ab 1. 11. oder später **als Stütze oder Haustochter.** Gute Näh-, Koch- und Backkenntn., sow. beste Zgn. vorh. In Stadt- sowie Gutshaush. schon selbständ. in Stellg. gewes. Frdl. Zuschr. mit Gehaltsang. unt. **P 6913** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

zum 15. 11. oder später in kl. Stadthaush. **als Haustochter oder Stütze der Hausfrau.** Besitze Kochkenntnisse. Gefl. Angebote unt. **G 3550** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 11. od. spät. **Stellung**

als Jungwirtin.

Besitze gute Vorkenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken u. Geflügelaufz., bin 21 Jahre alt, evgl. Zuschr. u. **S 6948** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiges, junges Mädchen, das 1½ Jahr im Kindergarten war, sucht Stellung als

Kindermädchen.

Berufshilfe, 6912 **Bydgoszcz,** Gdańska 66.

An- u. Verkäufe

Wirtschaft

160 Mrg. Weizenboden. Gebäude massiv. **Preis** 35000, Anzhlg. 12000 zł, zu verkauf. **Bydgoszcz, Sniadeckich 13, W. 1.** 7735

Landwirtschaft

von ca. 200 Morgen pr. Weizen- u. Rübenboden, mit gut. massiv. Gebäuden u. reichlich leb. u. tot. Inventar, im Kreise Mogilno gelegen, ist an schnell entschlossene Käufer geg. Barzahlung sofort zu verkaufen. Vermittler nicht erwünscht. Gefl. Offert. unt. **H 6887** an die Geschst. d. Zt. erb.

Offerieren 3562

Stadtgrundstücke, sowie Landgrundstücke

zahlungsfäh. Käufern. „Agrarja", Pomorska 22/3 Telefon 3774.

Grundstück

mit Restaurant, große Stallungen u. Plätze, Hauptstraße Bydgoszcz, verk. sof. Preis 55000 zł. Off. u. **E 3546** a. d. G. d. Z.

Buchdruckerei

mit auch ohne Haus von sogleich zu verk. oder nach Deutschland **zu vertauschen.** 6952 **Volksbote Kępno,** Wielkopolski.

Bauplätze

an der Brahe gelegen, zu verkauf. **Czerska 8.** 3529

Seal-Damen-Pelzmantel m. Seidenfutt. gut erhalt., f. mittlere Vollfigur bill. zu verk. sowie **Woll- u. Seidenkleider. Mostowa 5 I.** 11—1½ Uhr. 3576

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 6902

Gut erh. Drillmaschine und **Ackergeräte,** sowie 2 **Arbeitspferde** verk. **Bydgoszcz,** Łucka 19. 3547

Gebrauchter Traktor

(Bulldogg) zu kaufen gesucht. Off. u. **J 3554** an die Geschst. d. Ztg.

Lanz-Dampfdreschkasten
Robey-Lokomobile

beides in bestem Zustande, billig abzugeben. Zuschriften unter **T 6949** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Traktor Bulldogg kauft 3557 **Szczepański,** Gdańska 127

Rote Ziegel

größ. Meng. zu bedeut. herabgesetzten Preisen gibt ab **Ziegelei Nakielska 137.** 3567

Kaufe jede Menge

Bienenwachs

Otto Pfefferkorn,
Bydgoszcz. 3572

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen wir

Tapeten, Borten und Leisten
Linoleum-Teppiche und Läufer
Tischlinoleum, Wachstuche etc.

zu äußerst billigen Preisen. 6868

Otto Klann's Erben, **Dworcowa 15.**

Nicht hinter den Bergen,
nicht hinter den Wäldern
liegt das Glück, sondern hier ganz in der Nähe
in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 **Toruń, Żeglarska 31.**

Große Gewinne, welche ständig auf die Lose in dieser Kollektur gefallen sind, beweisen, daß ein Los, gekauft in der Kollektur 6942

„Uśmiech Fortuny"

niemals trügt.

¼ Los kostet 10 zł, ½ Los 20 zł, 1/1 Los 40 zł.

Ziehung schon am 21. Oktober d. J.

An Auswärtige versenden wir Lose nach Erhalt einer Bestellung respekt. nach Einzahlung des Betrages auf Postscheck-Konto P. K. O. Nr. 143077 oder 142712.

Preßstroh

in Waggonladungen hat abzugeben 6922
Schaldach, Morgi, p. Nowe. Tel. 69.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zu vermieten 3524
Sniadeckich 26, Whg. 6.

Wohnungen

Schöne
3-Zimmer-Wohng.

mit Bad u. Nebengelaß vom 1. 12. 37 zu vermieten. Off. u. **M 6904** an die Geschst. d. Ztg.

Im evgl. Pfarrhause in **Kruszyn** sind ab 1. 1. 1938, evtl. auch früher, eine

2- und eine 3-Zimmer-Wohng.

zu verm. Sehr geeign. für Altpensionäre, bequem, Bahn- u. Autob.-Verbind., gr. Garten, Wald in d. Nähe. Zuschriften an **W. Zech, Pawłówek,** p. Bydgoszcz V i. Mündliche Auskunft ert. an Ort und Stelle Besitzer **Rösler, Kruszyn.** 6858

Der Deutsche Frauenverein Bydgoszcz

veranstaltet am 6881

Donnerstag, dem 21. Oktober 1937

abends 7.30 Uhr im **Zivil-Kasino** einen **Festabend** zum Besten seiner Anstalten, verbunden mit einer Gedenk-Feier an den

70. Gründungstag
des früher Vaterländischen Frauen-Vereins in Bromberg

aus dem der Deutsche Frauenverein hervor gegangen ist. — Es erfolgen **musikalisch-Vorträge** sowie ein Rückblick in Wort und Lichtbildern auf das Wirken des Vereins. Wir bitten um zahlreichen Besuch, auch von Vertreterinnen der Schwestern-Vereine von außerhalb.

Billett-Vorverkauf in den Buchhandlungen von Wernicke u. Johne u. an der Abendkasse à 95 gr.

Nachher Tanz.

Der Vorstand.



Dienstag, den 19. 10., um 20 Uhr
im Civilkasino (Bücherei)

Monatssitzung
der Historischen Gruppe.

Buchbesprechung: **„Was wir vom Weltkrieg nicht wissen".**

Alle Mitglieder mit Angehörigen sind dazu eingeladen. 6903

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 18.-24. Oktober 1937

Montag, den 18. Oktober, 19.30 Uhr:
Manfred Hausmann **Lilofee.**
Eine dramatische Ballade in 5 Bildern.
Musik von Ernst Duis.

Dienstag, den 19. Oktober, 19.30 Uhr:
Giuseppe Verdi **Die Macht des Schicksals,**
Oper in 4 Akten.

Mittwoch, den 20. Oktober, 19.30 Uhr:
Friedrich von Schiller
Die Räuber. Schauspiel.

Donnerstag, den 21. Oktober, 14.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Die Räuber. Schauspiel.

19.30 Uhr: Anläßlich der Deutschkundlichen Woche, Geschl. Festvorstellung Robert Heger **Der Bettler Namenlos,** Oper in 3 Akten.

Freitag, den 22. Oktober, 20.00 Uhr:
Anläßlich der Deutschkundlichen Woche, Geschl. Veranstaltung, **Festkonzert** des verstärkten Staatstheater-Orchesters unter Leitung von Professor Dr. Raabe.

Sonnabend, den 23. Oktober, 19.30 Uhr:
Franz Lehár
Der Graf von Luxemburg,
Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 24. Oktober, 10.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Der Etappenhase. Lustspiel.

19.30 Uhr: E. Künnecke
Der Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 18. Oktober 1937

Ausschneiden! Aufbewahren!

6909

Bydgoszcz—Toruń	7.00 C	9.15 S	13.00 S	15.00 C	18.30 C			
Toruń—Bydgoszcz	7.00 S	9.15 C	13.00 S	15.00 C	18.30 C			
Bydgoszcz—Chełmno	6.30	12.30	18.00					
Chełmno—Bydgoszcz	6.30	12.00	15.30					
Bydgoszcz—Solec Kuj.	9.15	13.00	18.00					
Solec Kuj.—Bydgoszcz	7.55	13.55	19.00					
Bydgoszcz—Fordon	6.30	7.00	8.00 P	10.00	12.00	12.30	14.00	15.00
	16.00	18.00	18.30	20.00	23.00 N.			
Fordon—Bydgoszcz	7.15 P	7.50	9.00	10.20	11.00	13.00	13.20	15.00
	16.05	16.50	19.00	19.35	19.35	22.00 N.		

Polska Komunikacja Autobusowa
właść. **Stefan Niewitecki**
Bydgoszcz, ul. Podgórna 6
Telefon 28-10.

Luxuswagen für Ausflüge und Extrafahrten.

S = Verkehrt über Solec Kuj. — Toruń.
C = „ „ Czarnowo — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ Sonn- und Feiertagen.

Pommerellen.

18. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Ein weiterer Starostenprozeß in Graudenz.

Die Untersuchung in der Angelegenheit des im Gefängnisspital in der Marienwerderstraße (Wybickiego) untergebrachten ehemaligen Starosten des Kreises Karthaus, Jerzy Czarnocki, ist beendet. Ihm werden finanzielle Mißbräuche zur Last gelegt, welche die Höhe von 80 000 Złoty erreichen sollen. Das Gesuch der Verteidigung, Cz. aus der Untersuchungshaft zu entlassen, wurde vom Gericht nicht genehmigt. Die Hauptverhandlung dürfte noch im Laufe dieses Jahres stattfinden. *

Auto fährt in marschierende Truppe.

Auf der Kulmer-Chaussee, unweit Graudenz, fuhr Donnerstag abend gegen 18.50 Uhr ein von Gdingen kommendes Personenauto, das von Mieczysław Szeligowski gesteuert wurde, in eine dort marschierende Kompanie Reservefähnriche hinein. Die Folge war, daß einer der Fähnriche einen Beinbruch erlitt, während vier andere Kontusionen davontrugen. *

× **Eine Erneuerung des Innern der Katholischen Pfarrkirche** soll innerhalb der nächsten Wochen erfolgen. *

× **Von einem Personenauto angefahren** wurde in der Paderewskistraße ein vierjähriger Knabe namens Henryk Zieliński. Er erlitt dabei zum Glück nur leichte Verletzungen. Die Schuld an dem Unfall trägt das Kind allein, da es, als das Auto ankam, aus dem Hause lief und den Straßendamm zu überqueren versuchte. *

× **Ein ungewöhnlicher Vorfall** ereignete sich am 8. Februar d. J. in Warlubien, Kreis Schwetz. Gegen 7 Uhr abends wurden die diensttuenden Schutzleute durch lautes Kinderweinen, das vom Korridor des Polizeipostens her zu vernehmen war, aufmerksam gemacht. Der Schutzmann Angierman ging aus der Kanzlei hinaus, und ihm bot sich dann ein ebenso sonderbarer wie rührender Anblick. Da lagen auf dem Korridorfußboden drei Kinderchen und jammerten ganz erbärmlich. Der Beamte lief schleunigst vor die Haustür und bemerkte einen eiligst davonfahrenden Wagen. Der Polizist nahm ein Fahrrad und jagte dem Gefährt nach. Der Wagen wurde von ihm angehalten und die auf ihm sitzende weibliche Person ausgefragt. Da stellte sich heraus, daß sie, die 30jährige Arbeitrfrau Janina Kulkowa aus Gellenhütte (Biało Błote), Kreis Schwetz, die Mutter der drei im Polizeiflur zurückgelassenen Kinderchen ist. Sie habe, so erklärte die Frau, die Kleinen dort ausgesetzt, weil die Polizei ihren Ehemann, der sich verborgen gehalten hatte, da er eine Strafe wegen Diebstahls verbüßen sollte, verhaftet habe. Da solle die Polizei sich ihrer Kinder annehmen. Die Schutzleute waren schließlich gezwungen, die verlassenen Kinder in die Fürsorge der Gemeinde Warlubien zu geben, gegen deren Mutter aber wurde ein Strafverfahren eingeleitet. So hatte sich also das Bezirksgericht mit der Angelegenheit zu befassen. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung der schweren materiellen Lage, in welcher sich die Angeklagte befand, auf 6 Monate Gefängnis mit Zubilligung von Bewährungsfrist. *

× **Bestohlen** wurden der Kaufmann Edwin Dether, Weichselstraße (Wiślana), um einen Waschkessel, Frau Z. Kotomska, Kulmerstraße (Chełmińska), um Sachen im Werte von 50 Złoty, Anna Napierska, in der gleichen Straße wohnhaft, um eine größere Anzahl Wäschestücke, Myndikowski aus Osche (Osie), der in Graudenz Malerarbeiten ausführte, um einige für ihn wertvolle Dokumente. *

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich wohl guter Beschickung, aber man hörte manche Klagen über mangelhaften Geschäftsgang, so z. B. bei den Fischhändlern. Die Butter kostete 1,40—1,80, Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,10—0,50; Äpfel 0,20,40, Birnen 0,25—0,40, Tomaten 0,10—0,20, Moosbeeren 0,25, Weintrauben 0,90—1,20, Pflaumenmus 1,00; Nüsse 0,80—1,00, Kürbis Pfund 0,05—0,10, Senfgurken 0,10 bis 0,15, Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,05—0,10, Blumenkohl 0,10—0,50, Rosenkohl 0,20—0,25, Spinat 0,15, weiße Bohnen 0,15—0,25, Schnittbohnen 0,15, Mohrrüben, rote Rüben, Wrucken 0,05, Grünzeug 0,05—0,10, Zwiebeln 0,05—0,10, Kartoffeln 2,00—2,50, Pfund 0,03; Gänse 3,50—6,00, Enten 1,80—3,50, Hühner 1,50—3,00, Hühnchen 0,90—1,50, Tauben Paar 0,70—0,80, Wildenten 1,30—2,00, Rebhühner 1,00; große Aale 1,30, kleine 0,80—0,90, Hechte lebend 0,80, Schleie 0,80, Karauschen 0,70—0,80, Barsche 0,50—0,60, Plötze 0,25—0,40, Räucheraal kleine 1,30, große Pfund 2,20; Töpfe mit Blumen 0,50—1,00 und mehr, Sträußchen 0,10—0,50, Rosen Stiel 0,20 bis 0,30; Holz in Bundchen 0,15—0,20, 1 Sack Kleinholz 0,80 bis 1,00 Złoty. *

× **Aus dem Kreise Graudenz.** 15. Oktober. Die Freiwillige Feuerwehr in Lessen (Łasin) beging Sonntag das Fest der Weihe ihrer neuen Auto-Bereitschaft. Nach einer Messe in der Kirche verlas der Präses der Wehr, Bürgermeister Tomczyński, einen entsprechenden Taufakt, worauf Kanonik Karczyński die Weihe vollzog. Nach dem Weiheakt fanden Wehrübungen statt. Hieran schloß sich ein gemeinsames Mittagessen, und abends ein Vergnügen. *

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel unverändert 0,07 Meter über Normal, die Wassertemperatur 7 Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein: Dampfer „Kaszub" aus Warschau, ein mit Getreide beladener Kahn von ebendort, Schlepper „Żubr" mit zwei leeren, eine mit Sammelgütern und zwei mit Weizen beladenen Kähnen aus Danzig, und Schlepper „Uranus" mit zwei leeren und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen gleichfalls von dort. Schlepper „Jupiter" mit drei Kähnen mit Getreide sowie ein ebenfalls mit Getreide befrachteter Kahn schwammen nach Danzig ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Krakus" und „Witeź" bzw. „Stanisław", in entgegengesetzter Richtung „Warneńczyk" sowie die Schlepper „Goplana" mit fünf Kähnen mit Sammelgütern und „Mickiewicz" mit einem mit Sammelgütern beladenen Kahn bzw. „Atlantyk" und „Dunajec". **

v **Die Sammelaktion für den Nationalen Verteidigungsfonds** (FON) im Bezirk der Eisenbahndirektion Thorn wurde jetzt zum Abschluß gebracht und zeigte ein Gesamtergebnis von 160 962,36 Złoty. **

t **Eine neue Autobusverbindung nach Bromberg,** und zwar über Podgorz und Schulitz (Solec Kuj.) führend, ist mit dem heutigen Montag durch einen Bromberger Unternehmer ins Leben gerufen. Daneben wird von demselben Unternehmen auch noch die bisherige Strecke über Scharnau —Fordon (Czarnowo—Fordon) befahren. Zwischen den beiden Städten verkehren die Autobusse täglich fünf Mal in jeder Richtung. **

v **Ohne Widerspruch** angenommen wurde, wie dem Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung noch nachzutragen ist, eine dahingehende Magistratsvorlage, den städtischen physischen Arbeitern die durch die Stadt in Abzug gebrachte Spezialsteuer zurückzuzahlen. Da es sich insgesamt um eine Summe von mehr als 27 000 Złoty handelt, ist dies vonseiten der Stadt ein ziemlich beträchtliches Opfer zugunsten der städtischen Arbeiter. **

k **Wegen Diebstahls** mußte die unverehelichte Genowefa Wiśniewska von hier am Mittwoch vor den Schranken des Burggerichts in Thorn auf der Anklagebank Platz nehmen. Die Angeklagte hatte im Juni d. J. eine Herrenuhr entwendet, wofür sie zu einem Monat Haft mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt wurde. — Wegen Beleidigung war ferner Jan Moczyński aus Graudenz angeklagt. Er hatte im Juni d. J. einen Unteroffizier wörtlich beleidigt. Die Verhandlung fand unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Monat Haft, wobei dem Angeklagten ein dreijähriger Strafaufschub zugebilligt wurde. — Der bereits mehrfach vorbestrafte Maler Leon Swietlikowski von hier war angeklagt, im Juli d. J. den Magistratsbeamten Krajewski, der im Auftrage der Stadtverwaltung bei ihm erschienen war, wörtlich beleidigt zu haben. Da der Angeklagte sein Vergehen eingestand und Besserung versprach, kam er mit 3 Wochen Arrest davon. **

*

v. **Podgorz** bei Thorn, 15. Oktober. Im Zusammenhang mit der nunmehr endgültig feststehenden Eingemeindung der Stadt Podgorz in die Wojewodschaftshauptstadt Thorn hatte die hiesige Bürgerschaft schon befürchtet, daß die Kommunalsteuern mit dem Tage der Eingemeindung wesentlich erhöht werden könnten. In dieser Angelegenheit fiel jetzt in der Sitzung des Thorner Stadtparlaments ein für die hiesigen Steuerzahler sehr wichtiger Beschluß, demzufolge die Sätze der Kommunalabgaben für die Einwohnerschaft von Podgorz bis zum Jahre 1939/40 keine Erhöhung erfahren werden. **

Dirschau (Tczew)

de **Zur Anzeige gebracht** wurde eine Landarbeiterin aus Klein-Falkenau, die seit geraumer Zeit systematisch Brennholz zum Schaden ihres Arbeitgebers entwendet hatte. — Auch zwei hiesige Juden namens Samuel Latke und Lejbus Miller wurden zur Bestrafung notiert. Diese waren, ohne die nötige Lizenz zu besitzen, ihrem Hausiergewerbe nachgegangen.

de **Im Kampf gegen die Verkehrssünder wurden mit** Strafmandaten bedacht: zwei Radler, die keine Registriernummern besaßen, zwei Radfahrer ohne Klingeln und Handbremsen und ein weiterer wegen Befahrens der linken Straßenseite.

de **Diebstahl.** Bei dem Dorftischler Stanisław Wiatrowski in Rauden hiesigen Kreises war ein Geselle namens Franz Kotowski beschäftigt, der plötzlich seine Arbeitsstelle verlassen hatte. Der Meister mußte feststellen, daß mit dem Flüchtling auch 120 Złoty Bargeld aus einem Schrank verschwunden waren.

de **Vor der Strafkammer des Stargarder Kreisgerichts,** das in Dirschau tagte, hatte sich der Danziger Staatsangehörige Wilhelm Krämer wegen Devisenschmuggels zu verantworten. Auf der Fahrt nach Danzig hatte der Angeklagte während der Revision auf dem hiesigen Bahnhof 320 Złoty Bargeld vor den Zollbeamten vergeblich versteckt gehalten. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe. Außerdem wurden die 320 Złoty beschlagnahmt.

de **Ein Zugräuber vor Gericht.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der Eisenbahnräuber Bernhard Rajkowski aus Dirschau zu verantworten. Er hatte im Sommer dieses Jahres einen verwegenen Sprung auf einen fahrenden Zug gewagt mit der Absicht, zu stehlen, was ihm in die Finger fiele. Ehe man sich recht versah, hatte der Dieb einen größeren Koffer ergriffen, um im nächsten Augenblick wieder abzuspringen. Bald nach der Tat wurde der Bandit gefaßt und in Untersuchungshaft gesetzt. Das Urteil des Burggerichts lautete auf sechs Monate Gefängnis.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte eine Besserung der Kauflust. Außer auf dem Fischmarkt, der nun endlich seinen festen Platz auf dem Gelände vor der hiesigen Brauerei behält, zeigten die Preise wesentliche Änderung. So zahlte man für Landbutter 1,10—1,50. Molkereibutter 1,60—1,70, Eier 1,50, Weißkohl das Pfund 0,05, Rotkohl zwei Pfund 0,15, Blumenkohl 0,20—0,30, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,05, Mohrrüben 0,05, Spinat 0,20, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,30, Steinpilze der Liter 0,25—0,30, Rehfüßchen 0,15, Reitzker 0,15, Rosenkohl das Pfund 0,20—0,30, Gurken 0,05, Wrucken zwei Pfund 0,15, Kürbis 0,05, Grünkohl 0,10, hiesige Walnüsse 0,80. Der Fischmarkt brachte reiche Auswahl. Flundern 0,35, frische Heringe drei Pfund 1,00, geräucherte Stück 0,10—0,20, Hechte 0,50—0,80, Schleie 0,80, Kochaale 0,80, Fettaale 1,20, Pomucheln 0,25, dieselben kopflos drei Pfund 1,00, geräuchert Stück 0,10—0,25. Geflügel und Fleisch: Gänse Pfund 0,50—0,60, Enten 0,70—0,80, junge Hühnchen 1—1,20, gerupfte Hühnchen 1,80—2,00, Suppenhühner von 2,00 an, Rebhühner 0,90, Tauben 0,40; Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,80, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,70, Kartoffeln frei Haus 1,75—2,00.

Der Festtag von Neustadt.

Am Sonntag früh regnete es in Strömen, aber bald setzte ein scharfer Wind ein, der das graue Gewölk verteilte und die Sonne durchblicken ließ. Ununterbrochen beförderten Extrazüge ungeheure Menschenmengen zur Stadt. Organisationen und Vereine, unter denen eine Fischergruppe aus Heisternest (Jastarnia) in ihrer Tracht besonders gefiel, marschierten zur Aufstellung nach dem Exerzierplatz. Hier war an der Südseite des Platzes auf

einer Anhöhe ein großer Feldaltar errichtet, neben dem ein Baldachin für die Kirchenfürsten aufgestellt war. Nach dem Aufmarsch des Militärs und aller Beteiligten, trafen die Spitzen der Behörden ein. Um 9.45 Uhr verkündete Trompetensignal die Ankunft der Autos mit dem Kriegsminister General Kasprzycki und dem Bischof Dr. Okoniewski. Nach dem Hochamt fand die Weihe der neuen Standarte und der von der Bevölkerung des Seekreises gestifteten 11 Maschinengewehre statt. Nach der Übergabe der Standarte an den Kommandeur marschierte die Fahnenabteilung vor die Front, worauf der Fahnenschwur geleistet wurde. Nach einigen Ansprachen folgte die Defilade durch die ul. Sobieskiego an der Ehrentribüne vorbei. Außer dem bereits erwähnten Fischkutter wurde noch ein zweiter, größerer im Zuge mitgeführt, auf dem Fischer mit ihren Frauen kaschubische Lieder unter Bandoniumbegleitung sangen. Leider mußten der Ehrenpforten wegen die Maste von den Kuttern umgelegt werden.

Während einer am Nachmittag im Rathaussaal abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde dem Kriegsminister General Kasprzycki der für den Marschall Śmigły-Rydz bestimmte Ehrenbürgerbrief überreicht. Auf dem Marktplatz und dem Exerzierplatz veranstaltete man bis zum Abend Volksbelustigungen und Militärkonzerte, auch ließen es sich die Fischer der Halbinsel Hela nicht nehmen, Volkslieder vorzutragen. Beim Dunkelwerden wurde die Stadt wieder festlich illuminiert.

---

v **Culmsee** (Chełmża), 17. Oktober. Ein kleiner Dachbrand entstand kürzlich durch ein überhitztes Ofenrohr im „Pomowino". Dadurch, daß das rechtzeitig bemerkte Feuer von den Einwohnern selbst gelöscht werden konnte, brauchte die herbeigerufene Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

g **Dransnitz**, 17. Oktober. Einbrecher drangen bei der Witwe Kania in Drausnitz ein und stahlen einen neuen Wintermantel, einen Koffer mit Wäsche und sonstigem Inhalt, ein Paar Herrenschuhe, außerdem Stoffe.

Gdingen (Gdynia), 16. Oktober. Der arbeitslose Boleslaw Tryba wurde zur Aushilfe beim Abbrechen des Zirkus Staniewski beschäftigt. Er kam beim Verladen des Tigerkäfigs dem eisernen Gitter zu nahe. Ein Raubtier griff mit seiner Pranke durch die Stäbe und verletzte den Ahnungslosen am Oberarm. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus geschafft. — Der Arbeiter Jan Oettlaff war im Hafen beim Verladen von Schrott beschäftigt. Hierbei fiel ihm ein schweres Stück Eisen auf die linke Hand, die dadurch zerquetscht wurde. Er wurde in ein Spital geschafft. Kurze Zeit darauf wurde ein zweiter Hafenarbeiter von einem herabfallenden Stück Alteisen getroffen, wobei ihm die rechte Hand gebrochen wurde. Man schaffte ihn ins Hafenambulatorium. — In der ul. Św. Jańska kam die Gertrude Kopec beim Überschreiten der Fahrstraße unter einen Personenwagen. Sie wurde sofort ins Ambulatorium geschafft, wo sich zum Glück herausstellte, daß die Überfahrene nur leichte Verletzungen erlitten hatte.

In der Nacht brachen Diebe, indem sie ein Fenster eindrückten in die Räume der Restauration „Pod Batorym" ein. Es gelang ihnen eine große Menge Flaschen mit Schnaps, Zigaretten und Schokolade, sowie etwas Wechselgeld aus der Kasse zu stehlen. Der Schaden beträgt etwa 300 Złoty.

Der Dominik Stopa benutzte den Trik, Betrunkene als alte Bekannte und Verwandte herzlichst zu begrüßen, um sie später auszuplündern. Als er bei einem gewissen Jakubowski, der wohl etwas angeheitert, aber voll bei Sinnen war, als alten Freund begrüßte, fiel diesem die aufdringliche Herzlichkeit des fremden Menschen auf und er konnte ihn dabei abfassen, als er ihm die Geldtasche aus der Tasche ziehen wollte. Der Bestohlene schlug sofort Alarm, hielt den Dieb fest und übergab ihn der Polizei. Von dem Gericht wurde er zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. Oktober. In fieberhafter Tätigkeit waren schon am Freitag Arbeiter des Elektrizitätswerks dabei beschäftigt, elektrische Leitungen zu legen. Alle im Walde gelegenen Kalvarien-Kapellen erhielten Beleuchtungsanschluß. Die Kirchen und staatlichen Gebäude wurden durch Scheinwerfer angestrahlt. Auf dem Markt und in der ul. Sobieskiego wurden Ehrenpforten, Fahnenmasten und Tribünen errichtet. Am Sonnabend abend flammten alle Scheinwerfer auf und die Stadt erstrahlte im Lichterglanz. Um 18 Uhr zog eine Abteilung Militär, unter Vorantritt einer Marinekapelle durch die Straßen. Kurz darauf traf ein 12 Meter langer, auf einem Lieferwagen aufmontierter Fischkutter mit vollen Segeln und 4 Mann Besatzung in Ölzeug ein und nahm auf dem Marktplatz Aufstellung, während eine Musikkapelle ihre Weisen erklingen ließ. Auf dem Exerzierplatz bei der Kaserne fand um 20.45 Uhr ein Appell für die im Kriege Gefallenen statt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 16. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,40—1,50, Butter 1,60—1,70, Kartoffeln 1,80—2,00 Złoty. Für Ferkel wurden pro Stück 10 bis 16 Złoty gezahlt.

Die hiesige Fleischerinnung hielt gestern im Lokal Meinhardt ihre Quartalssitzung ab, in welcher nach Erledigung einiger Innungsangelegenheiten beschlossen wurde, aus der Vereinskasse für den Nationalverteidigungsfonds 50 Złoty zu bewilligen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 16. Oktober. In der Aula der Deutschen Schule fand die Jahres-Hauptversammlung der „Deutschen Schulgemeinde" statt, wobei der Vorsitzende Leo Ohl einen kurzen Überblick über das verflossene Geschäftsjahr gab. Darauf hielt Rektor Buchholz einen längeren Vortrag, indem er über das Schuljahr 1936/37 berichtete. Der Unterrichtsbetrieb konnte aber planmäßig aufrecht erhalten werden und wird ebenso im neuen Schuljahr weitergeführt. Die Schule ist jetzt eine vollausgebaute siebenklassige Volksschule, mit sieben Lehrkräften. In interessanten Ausführungen wies Redner nach, wie insbesondere die Schülerorganisationen in den Dienst der Aufgaben gestellt werden, so daß die Schuljugend schon früh Gelegenheit hat, sich in Gemeinschaftsarbeit und staatsbürgerlichen Tugenden zu üben. Im Winter wurde den Kindern täglich ein Frühstück in der Schule verabfolgt. Die Schule veranstaltete unter anderem eine Weihnachtsfeier und im Sommer ein Schulfest. Die Eltern hatten Gelegenheit auf mehreren Elternkonferenzen sich mit den Lehrern zu beraten. Es konnte festgestellt werden, daß die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule erfreulich gut ist. Darauf gab Kassenwart Zielke einen Bericht über die finanziellen Verhältnisse der Schulgemeinde. Auf Antrag der Kassenprüfer, wurde dem Kassenwart Entlastung erteilt. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Frl. Tourbie und Frau Rosinke wurden die Herren Anton Engling und Rudolf Kühl, Reda neu, die Vorstandsmitglieder Fischer, Schmidt, Kemper und Wittrin einstimmig wiedergewählt. Darauf schloß sich eine allgemeine Aussprache an. Auch wurde aus der Reihe der Mitglieder, die besondere Arbeit des Schulleiters hervorgehoben und anerkannt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Mahnung, weiterhin treu zur Schule zu stehen und auch die fehlenden Volksgenossen zur Mitarbeit heranzuziehen.

sd **Stargard** (Starogard), 16. Oktober. Vor dem Bezirksgericht stand dieser Tage die 31jährige Ehefrau Marianna Czechowska aus Bytonia, die sich seit 1932 bis März d. J. in unmenschlicher Weise an ihrer Stieftochter vergangen hatte. Das jetzt 9 Jahre alte Mädchen wurde fast jeden Tag geprügelt, zu den schwersten Arbeiten herangezogen. Die Zeugenaussagen bestätigten einwandfrei die Schuld der unmenschlichen Mutter, so daß das Gericht auf sieben Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist erkannte.

Aus dem Hause Kościuszkistraße 43 wurde in dieser Woche eine Pelagia Piaskowska durch den Gerichtsvollzieher exmittiert. Die wenigen Habseligkeiten wurden auf die Straße gestellt, wo die Frau eine Nacht unter freiem Himmel zubringen mußte.

sd **Stargard** (Starogard), 17. Oktober. An der Mündung der abschüssigen Podgórnastraße in die Kanalstraße stürzte am Sonntag infolge Versagens der Bremse ein Wachtmeister des hiesigen Regiments mit seinem Motorrad gegen den massiven Zaun am Wiechertschen Grundstück und zog sich eine Verletzung des Beines zu. Der Mitfahrer auf dem Soziussitz kam mit heiler Haut davon.

Das Bezirksgericht verhandelte als Berufungsinstanz gegen einen gewissen St. Kozikowski, der als Vertreter einer Graudenzer Wach- und Schließgesellschaft Veruntreuungen begangen hatte und nach seiner Entlassung in Stargard ein Konkurrenzunternehmen aufziehen wollte. Bei dieser Machenschaft gelang es ihm, von Arbeitsuchenden gewisse Geldbeträge zur Organisierung des Geschäfts zu erpressen. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Monaten Gefängnis. — Das Burggericht belegte 11 Kaufleute der Lebensmittelbranche mit Geldstrafen von 10 bis 15 Złoty wegen Vergehens gegen die Vorschriften über den Handel mit Lebensmitteln. Gegen weitere Kaufleute ist in derselben Angelegenheit Anzeige erstattet worden.

f **Strasburg (Brodnica), 17. Oktober. Ein tödlicher Unfall ereignete sich beim Brunnenbau bei dem Landwirt Buszyński in Lemberg (Lembarg) hiesigen Kreises. Der mit der Durchführung der Arbeit betraute Felix Rogoziński aus Pasieki hiesigen Kreises stand am Rande der Grube, als plötzlich die Erde nachgab und R. in den 3½ Meter tiefen Schacht stürzte. Von der nachfolgenden Erde wurde R. verschüttet. Erst nach 2½stündigem Arbeiten wurde der Verunglückte als Leiche geborgen. R. hinterläßt Frau und drei Kinder.**

Adolf Hitler in Coburg

Ein Tag der „Alten Kämpfer".

Auf dem mit Fahnen und Girlanden geschmückten Marktplatz von Coburg in Thüringen waren am Freitag nachmittag hundert Träger des Coburger Ehrenzeichens und 1300 Männer der Alten Garde zur Teilnahme an der großen Feier zur 15. Wiederkehr des denkwürdigen „Deutschen Tages in Coburg" aufmarschiert. Zu der Feier war auch der Führer erschienen, der in einer Ansprache auf die geschichtliche Bedeutung des Tages von Coburg hinwies und die Erinnerung an jene Stunden vor 15 Jahren weckte, in denen er mit den Hundertschaften seiner SA diese Stadt nach einem zweitägigen Kampfe eroberte. Der Führer schilderte sodann den gewaltigen Wandel, der sich in den 15 Jahren seither vollzogen hat. „Glauben Sie mir", so sagte er, „unser Erfolg und damit dieser Wandel in Deutschland sind nur der Geschlossenheit und der inneren Einheit unseres Volkes zuzuschreiben, für die wir damals gekämpft haben. Es hat sich nur scheinbar ein Wunder vollzogen. In Wirklichkeit ist die heutige Stellung Deutschlands nur der gerechte Lohn für unseren schweren Kampf um die innere Umstellung unseres Volkes."

Der Führer rief die Männer der Alten Garde auf, dieselben Tugenden auch in Zukunft zu bewahren, die es ermöglichten, ein großes Reich zu erobern: Treue und Gehorsam, Disziplin und Opferwilligkeit! Wenn das deutsche Volk sich diesen Idealen auch in Zukunft hingebe, dann werde es jedes Problem lösen, jede Aufgabe meistern.

„Bleiben Sie stark in Ihrem Glauben wie früher! In diesem Glauben, in seiner Einheit und Geschlossenheit, geht heute unser Volk den Weg geradeaus und keine Macht der Welt wird es zu hemmen vermögen. Diese Überzeugung macht mich stark als Euer Sprecher vor der anderen Welt aufzutreten und das Lebensrecht der Nation zu verteidigen. Und diese Überzeugung gibt mir auch die innerste Zuversicht, daß der Kampf um dieses Lebensrecht unseres Volkes mit Erfolg bendet werden wird. Diese innere Geschlossenheit gibt einer Nation unerhörte Kraft, eine Kraft, die stärker ist als äußere Waffen! Zum ersten Mal in unserer Geschichte kann ein Deutscher aufstehen, um vor der Welt im Namen des ganzen Volkes zu sprechen. Zum ersten Male kann ein Deutscher im Namen seines Volkes vor der Welt jene Forderungen erheben, die für uns unabdingbare Forderungen sind, weil ihre Erfüllung zum Leben des deutschen Volkes notwendig ist."

Zum Schluß seiner immer aufs neue von Begeisterungsstürmen begleiteten Rede verglich der Führer die gewaltige Leistung der Kampfjahre mit den Aufgaben, welche die Zukunft der Deutschen Nation stellt:

„Damals, da konnten vielleicht noch Millionen zweifeln. Wer aber kann heute noch an seinem Volk, an Deutschland und seiner Zukunft zweifeln?! Wir alten Kämpfer, wir wissen es, wir haben bisher stets unser Ziel erreicht! Auch in der Zukunft wird Deutschland sein Lebensziel erreichen, denn unsere Bewegung ist Deutschland, und Deutschland ist die Nationalsozialistische Bewegung!"

Freie Stadt Danzig.

Danzigs Protestnote abgesandt.

Am Sonnabend ist — wie der „Danziger Vorposten" mitteilt — die Protestnote der Danziger Regierung an den Vatikan zur Absendung gebracht worden.

*

Zwei Stapelläufe in Danzig.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Am Sonnabend, 16. Oktober, mittags lief der Eisbrecher "Ostpreußen", der, wie wir schon berichtet haben, der größte Eisbrecher des Königsberger Hafens sein wird, auf der Danziger Schichauwerft vom Stapel. Handelskammerpräsident Deichgräber wird dem Schiff die Taufrede halten.

Am Freitag fand auch auf der Danziger Werft ein Stapellauf statt. Es handelt sich um das Motorschiff „Djebel Nador" für die französische Reederei „Navigatione Myxte Transport Cie". Das Schiff hat 3500 Tonnen Wasserverdrängung, hat einen 4000 PS Dieselmotor-Antrieb und läuft 16 Knoten. Das Schiff ist Frachtschiff und Passagierschiff. Neben zahlreichen Fahrgastkabinen hat es umfangreiche Kühlanlagen für den Früchtetransport und Unterkunftsräume für lebendes Vieh. Das neue Schiff wird auf der Strecke Marseille—Algier in Dienst gestellt.

*

Flugzeug-Unglück.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 15. d. M. gegen 16.03 Uhr startete der 27jährige Flugzeugführer Dietrich Braun, geb. 2. 11 1910, wohnhaft zu Tiegenhof, Kreis Gr. Werder, Staatsangehörigkeit Danzig, vom Flugplatz Danzig-Langfuhr aus mit dem Sportflugzeug D — EGOL (Typ Gerner) zu einem Orientierungsflug innerhalb des Freistaatgebiets. An Bord befand sich noch der 32 Jahre alte Student Ernst Bortfeldt, geboren 29. 5. 1905 zu Magdeburg, wohnhaft Danzig-Langfuhr, Staatsangehörigkeit Deutsches Reich. Gegen 16.40 Uhr stürzte das Flugzeug etwa aus 500 Meter Höhe aus einer Linkskurve in der Nähe des Gutes Weißhof ab. Beide Insassen waren sofort tot. Bei dem Flugzeugführer Braun handelt es sich um einen erfahrenen Piloten, der sowohl die Erlaubnis zur Führung stärkerer Maschinen als auch die Kunstflugerlaubnis hatte.

Die Ursache des Absturzes steht noch nicht fest. Anscheinend handelt es sich um einen Materialfehler.

Sport-Rundschau

Einen neuen Pommerellen-Rekord

im 300-Meter-Lauf stellte am Donnerstag, 14. Oktober, der Leichtathlet Dunecki von der Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner in Thorn auf. D. legte die Strecke in 35,7 Sekunden zurück, während der bisherige Pommerellen-Rekord 36 Sekunden betrug. Da drei Zeitnehmer tätig waren, bemüht sich die genannte Organisation um Anerkennung dieses Rekordes bei den oberen Sportbehörden.

Boxtreffen zwischen Warschau und Helsingfors.

Am Sonntag wurde in Warschau ein internationales Boxtreffen zwischen einer Warschauer Mannschaft und einer Auswahlmannschaft von Helsingfors ausgetragen. Die Warschauer Mannschaft siegte mit 11:5. Dieser Sieg ist um so beachtlicher, als die Warschauer Mannschaft mit mehreren Ersatzleuten antrat. Die Warschauer Boxer zeigten sich im Fliegengewicht, Bantamgewicht, Leichtgewicht, Mittelgewicht und im Halbschwergewicht den Finnen überlegen. Der Boxkampf fand im Warschauer Zirkus statt. Der Raum war vollständig ausverkauft.

Tenniswettkämpfe zwischen Italien und Jugoslawien.

In Mailand begann das Tennis-Ländertreffen zwischen Italien und Jugoslawien. Den ersten Punkt für Italien errang Canepele durch einen Sieg über den Jugoslawen Mitic mit 6:4, 6:3, 5:7, 6:4. Das zweite Treffen des ersten Tages zwischen dem Italiener Taroni und dem Jugoslawen Kukuljevic wurde bei einem Stand von 4:6, 7:5, 6:4 wegen Dunkelheit abgebrochen.

Dänemark gewinnt den Pokal des Nordens.

In Kopenhagen wurde am Sonntag das letzte Fußballspiel in der Runde der skandinavischen Länder um den Pokal des Nordens ausgetragen. Es trafen sich Dänemark und Finnland. Als Sieger aus diesem Fußballkampf ging Dänemark ervor. Die dänische Mannschaft schlug die Finnen mit 2:1. Das erste Tor erzielten die Finnen. Kurze Zeit darauf konnten die Dänen ausgleichen, um dann kurz vor Spielschluß das entscheidende Tor zu erzielen. Als Schiedsrichter waltete Birlem (Deutschland) des Amtes, dem Ländertreffen wohnten 30 000 Zuschauer bei.

„Gryf" Thorn schlägt „Sokól" Dirschau mit 9:7.

Im Rahmen der Ausscheidungskämpfe um die Vereinsmeisterschaft von Pommerellen standen sich am Sonntag im überfüllten Saal der Stadthalle in Dirschau die Mannschaft dieser Vereine gegenüber und lieferten sich acht z. T. sehr temperamentvolle Kämpfe. Das zeitweise, besonders in den ersten Begegnungen, nicht ganz einwandfreie Verhalten des Danziger Ringrichters brachte lebhafte Pfeifkonzerte. Der Verlauf der einzelnen Kämpfe war wie folgt:

Fliegengewicht: Der kleine, vielversprechende Saks (Sok.) ging flott mit Jarmuszewski über die drei Runden. Der Kampf endete unentschieden. —

Bantamgewicht: Lemański (Sok.), ein schlechter Techniker, aber gefürchteter k. o.-Schläger, hatte Grabowski zum Gegner, dem ein knapper Punktsieg zufiel.

Federgewicht: Skierka (Sok.), ein immer gern gesehener Boxer, hielt glänzend dem polnischen Vizemeister Krzeminski stand. Statt des erwarteten „Unentschieden" wurde Krzeminski zum Punktsieger erklärt.

Leichtgewicht: Landowski (Sok.) war fortdauernd im Angriff, leider aber etwas zu langsam. Der Kampf endete unentschieden.

Weltergewicht: Mit viel Beifall empfangen tritt der alte Ringfuchs Bies (Sok.), der Liebling des Publikums, zwischen die Seile. In scharfem Angriff und härtestem Schlagwechsel von beiden Seiten bringt „Maxe" seinen nicht zu unterschätzenden Gegner Lelewski in der ersten Runde mehrmals zu Boden. Auch in den nächsten zwei Runden geht Lelewski noch einige Male zu Boden, so daß Bies verdient der Punktsieg zufällt.

Mittelgewicht: Kleinschmidt (Sok.) hat gegen seinen körperlich überlegenen Gegner Kampowski einen schweren Standpunkt, kann es aber doch zu einem „Unentschieden" bringen.

Halbschwergewicht: Schoenrock (Sok.), ein Zukunftsboxer für Dirschau, schickt Leszczynski in der 2. Runde bis 7 zu Boden. Seine Überlegenheit bringt ihm den Punktsieg.

Schwergewicht: Dieses Treffen findet ein ungeahnt schnelles Ende. Schon im ersten Angriff wird Gus (Sok.), ein Anfänger, schwer von dem Warschauer Kozakowski im Gesicht getroffen Kaum hat er sich erhoben, trifft ihn die Faust am Magen, so daß er in seine Ecke getragen werden muß.

Italiens neuer Bundesgenosse im Orient:

Der Zauberer von Sanaa.

Imam Jahja, der Herr des „glücklichen Arabien".

In Neapel kamen — einer Meldung der „United Preß" zufolge — mit einem Dampfer sechs prachtvolle Araberpferde an, Geschenke des Königs Imam Jahja von Jemen. Zwei der Pferde sind für den König von Italien, zwei für den Kronprinzen und je eines ist für Mussolini und den Grafen Ciano bestimmt.

Diese Geschenke sind ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und dem Jemen. Wie weit dieses Verhältnis geht, wird aus der folgenden Meldung klar: Vor kurzem hatte England sich geweigert, Imam Jahja Waffen und Munition zu liefern. Daraufhin hat Italien einen Vertrag abgeschlossen, der u. a. auch die Lieferung von Kriegsmaterialien nach dem Jemen vorsieht.

Der Mann mit den 13 Namen.

Wenn die Machtfülle eines Regierenden an der Länge seines Namens gemessen würde, dann wäre der Imam von Jemen heute der mächtigste Herrscher der Welt. Höret, oh höret ihr Gläubigen! Der Frömmste der Frommen, der Tapferste der Tapferen — und Listigste der Listigen fügen die Engländer im Stillen hinzu — sein Name lautet: Imam Mohammed Jahja Hamid ad Din Motawakkil Ibn Amad ad Din Mohammed Mansur. Wer wagt es, dem Sohn der berühmten, vom Propheten selber abstammenden und von ihm gesegneten Familie der Gasim Rasim, seinen Thron streitig zu machen? Er wird gegen den Hundesohn zu Felde ziehen, er wird ihn grausam bestrafen lassen durch die Schneide seines Krummschwertes, und es wird ihm geschehen wie all jenen Treulosen, deren Gebeine im Wüstensande bleichen. . . . So soll es sein! . . . Allah Inschallah . . .!

Ein gefährlicher Thron.

Seit dreiunddreißig Jahren behauptet sich der Imam Jahja jetzt auf dem Thron seines Landes. Das ist ein wahrer Regierungsrekord, denn fast alle seine Vorfahren fielen kurze Zeit, nachdem sie den zinnoberroten Palast in Sanaa bezogen hatten, einem Attentat oder Aufstand zum Opfer. Manchmal nicht länger als einige Tage durften sie den Frieden der kühlen, vom Duft des Mokka durchzogenen und der Musik der Springbrunnen erfüllten Räume des Regierungssitzes genießen, denn schon bald präsentierte sich auf Grund des unklaren seiditischen Erbfolgegesetzes irgend ein Stammesführer der Wüste als rechtmäßiger Thronprätendent und wiegelte die Beduinen auf.

Der Kriegsrat der Magier.

Wie ist es dem untersetzten, rotbärtigen Imam Jahja gelungen, seine Position so lange zu bewahren? Er selbst schreibt es seinen übernatürlichen Kräften zu. Jahja meint die Gabe zu besitzen, Feinde aus der Ferne durch die bloße Anwendung seiner Gedankenkraft töten zu können. Aber noch hunderterlei andere Zauberkünste probiert er in seinem Laboratorium aus, das den Alchimistenstuben des Mittelalters ähnelt. Stundenlang hockt der orientalische Herrscher mit seinen schöngekleideten Ratgebern beisammen und brütet mit ihnen wunderwirkende Reime aus, während er dabei unzählige fingerhutgroße Tassen des besten Kaffes der Welt konsumiert.

Weihrauch und Petroleum.

Der Imam von Jahja würde nicht im zwanzigsten Jahrhundert leben, wenn man hinter diesen orientalischen Märchenkulissen nicht Kanonen und Petroleum entdecken würde. Tatsächlich verdankt der Tapferste der Tapferen seine Machtstellung nicht so sehr den Zauberreimen und Geheimwissenschaften, sondern der Tatsache, daß sein Land in der Zeit seiner Regierung zu einer der wichtigsten strategischen Positionen der Welt geworden ist und sowohl von England als auch von Italien heftig umworben wird. Der schlaue Imam hat es verstanden, zwischen den beiden Mächten, denen an einer Beherrschung des Suezkanals stärkstens gelegen ist, eine lustige Schaukelpolitik zu treiben und gelegentlich, falls beide sich seinen exorbitanten Geldforderungen gegenüber widerspenstig zeigen, auch Frankreich mit ins Spiel zu bringen.

„Al Chadra" — „die Grüne" — nannten schon die Gefolgsleute des Propheten das Land Jemen, und bereits die Geographen des Altertums beschrieben es in hymnischen Worten: „Zahllos sind seine Herden, unvergleichlich herrlich duften seine unzähligen Gewürze wie Balsam, Weihrauch, Zimt und Myrrhe . . ." Den Nationalökonomen unserer Tage sticht allerdings der Geruch des Petroleums noch lieblicher in die Nase. Sie sehen im Jemen das Erdölland der Zukunft, und so ist um den Besitz des „glücklichen Arabien" ebenso wie seinerzeit um den Besitz der Ölquellen von Mossul einer jener Kriege ausgebrochen, den die großen Weltmächte von anderen Völkerschaften für sich durchfechten lassen.

Krieg England—Italien in Arabien.

Im Hintergrund des griechisch-türkischen Krieges in Kleinasien stand der englisch-französische Interessengegensatz in Mossul; im Hintergrund des Krigees- den Ibn Saud 1934 gegen den Imam von Jemen führte, agierten englische und italienische Ratgeber. Damals schien es, als würde der Sieg des von England unterstützten Ibn Saud die Italiener aus dem Jemen verdrängen. Die Flugschulen, die Italien für die Jemeniten errichtet hatte, wurden geschlossen, Rom zog alle seine Ratgeber zurück, um in Abessinien dafür freie Hand zu bekommen.

Der Theresientaler erobert ein Land.

Aber nach der siegreichen Beendigung des Abessinienfeldzuges erschienen die Italiener wieder in Sanaa. Sie waren die einzigen Europäer, denen es erlaubt wurde, in dieser zweitausendzweihundert Meter hoch gelegenen Hauptstadt ihren Wohnsitz zu nehmen. Sanaa, die „Unberührte", fanatischer noch bewacht als Mekka, öffnete Fremden seine Tore, denn diese Fremden brachten Geld, viele gute Theresientaler, die Italien nach Ankauf des österreichischen Prägerechtes nu selbst in Hülle und Fülle münzen ließ. Monatelang hatten die jemitischen Beamten keinen Gehalt bekommen. Der krankhaft geizige Imam zahlte seinem Generalstabschef beispielsweise nur vier englische Pfund monatlich, nun aber kam Silber ins Land. Die Armee und die Verwaltungsstellen des Staates bekannten sich freudig zu den Italinern, die ihnen, ähnlich wie früher schon einmal Ibn Saud, eine zweihundertfünfzigprozentige Gehaltserhöhung bewilligten und überdies langfristige Kredite anboten. So hat Italien — wie die offizielle Bekanntgabe des Waffenlieferungsvertrages beweist — wieder eine starke Position erobert, die Englands Weg nach Indien bedroht und als wichtiges Faustpfand Mussolinis auch auf die Entwicklung der europäischen Politik nicht ohne Einfluß sein dürfte.

O. Ryan.

*

Der abgesetzte Großmufti nach Syrien geflohen?

In Jerusalem erhält sich am Freitag hartnäckig das Gerücht, daß der seiner wichtigsten Ämter entkleidete Großmufti, der bekanntlich seit Wochen in freiwilliger Gefangenschaft im heiligen Moscheengebiet Jerusalems lebt, in Verkleidung geflohen sei. Das Gerücht über die gelungene Flucht erfährt eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß der Großmufti zum ersten Mal nicht die Freitagsgebete leitete und daß seine Familie vor drei Tagen abgereist ist. Das Gerücht wird weiter durch die Feststellung erhärtet, daß der Großmufti weder in seinem Haus noch irgendwo sonst in Jerusalem auffindbar ist.

Es kriselt in Französisch-Nordafrika!

Französisch-Nordafrika ist das Land der Unruhe, geheimer Machenschaften, der Feindseligkeiten, der Not und des Aufrufes zur offenen Revolte geworden. Das ist jedenfalls der Eindruck, den Reisende gewinnen, die jetzt in das Land kommen und die erstaunt sind, wie verändert sie es gegenüber einer Zeit vor noch fünf und sechs Jahren vorfinden. An den Mauern der Häuser von Tunis sind Aufrufe der „Muselmanischen Jugend" angeklebt, die mit folgendem Satz beginnen: „Die muselmanische Jugend protestiert gegen die Teilung Palästinas und gegen die Unterdrückungspolitik Englands ..." Dieses Plakat gibt den Protest wieder, den die muselmanische Jugend dem Britischen Konsulat in Tunis auch direkt zustellte. Daß die französische Verwaltung den Anschlag zuließ, ist angesichts der engen politischen Beziehungen zwischen Paris und London bezeichnend genug.

Die französische Verwaltung muß auch sonst der nationalistischen mohammedanischen Bewegung allerhand Zugeständnisse machen. So finden unbehelligt Versammlungen statt, in denen der Scheik Taalbi, ein ausgesprochener Franzosengegner, Unabhängigkeitspropaganda für Tunesien macht. Tausende von Personen sind in der Regel anwesend, und Taalbi hat auch eine besondere Jugendorganisation um sich gesammelt, die „Jugend Taalbi". In einer dieser Versammlungen, die in einem Kino in Hammam-Lif, einem kleinen Ort in der Nähe von Tunis, stattfand, und bei der eine ganze Reihe von Führern der Unabhängigkeitsbewegung zugegen waren, schloß der eine Redner mit den Worten: „Ihr werdet unbeirrt den Weg weiter verfolgen, den wir euch vorgezeichnet haben, und der wie bei allen anderen mohammedanischen Ländern zur Befreiung führt."

Bei anderen Gelegenheiten wird Frankreich ganz offen verhöhnt. Dem französischen Protektorat wird der offene Kampf angesagt. Man beschuldigt Frankreich, Tunesien ausgehungert und ausgeraubt zu haben und scheut sich nicht, mit lauter Stimme in den Saal zu rufen, daß die Stunde der Befreiung bald schlagen, und daß man die Franzosen zum Lande hinausjagen werde.

Franzosen, die diese Entwicklung mit Besorgnis verfolgen, verlangen, daß in Tunis ein General mit außerordentlichen Vollmachten anstelle des viel zu nachgiebigen Residenten eingesetzt werden müsse, andernfalls würde Tunis und in der Folge ganz Nordafrika für Frankreich verloren sein.

In Algier ist die Lage nicht viel anders. Dort hat man soeben den mohammedanischen Freiheitsführer Messali Hadj mit fünf seiner engsten Mitarbeiter eingesperrt. Eingeweihte erklären, daß sei aber weiter nichts als eine Gefälligkeit, die man den in Paris allmächtigen Kommunisten erwiesen habe. Die Kommunisten agitieren in Algier auch sehr lebhaft und haben den Wunsch gehabt, in Messali Hadj eine unbequeme Konkurrenz verschwinden zu sehen. In den Anfängen der kommunistischen Verseuchung Algeriens hat Messali Hadj ihnen dazu gedient, ihre eigene Aktion zu verschleiern. Aber sie haben wohl nicht vorausgesehen, daß die religiöse und völkische Bewegung der Algerier sich viel stärker durchsetzen würde, als die kommunistischen Phrasen, mit denen man das Volk zu füttern versuchte. Sie müssen heute erleben, daß die Nationalisten den Kommunismus als eine „atheistische und verdammenswerte Sekte" brandmarken. Der Mohammedaner ist vor allem anderen mohammedanisch.

Die Kommunisten haben zwar im Anfang sich des mohammedanischen Unabhängigkeitsstrebens bedient, um im Lande Fuß zu fassen. Aber wenn ihre Parole lautete: „Frankreich ist ein fremder Unterdrücker in Algerien", so hat die Unabhängigkeitsbewegung der algerischen Araber längs daraus gemacht: „Algerien gehört den Mohammedannern".

Es konnte also gar nicht fehlen, daß die beiden Strömungen, die durch die Grundsätze der Religiosität getrennt sind, in schärfsten Widerspruch zueinander gelangen mußten, obwohl beide antifranzösisch eingestellt sind. Heute herrscht zwischen dem algerischen Kommunismus und den algerischen Unabhängigkeitskämpfern offener Kriegszustand. Die Kommunisten haben es aber dank ihrem Einfluß auf das Volksfront-Kabinett in Frankreich durchgesetzt, daß der „Nordafrikanische Stern" — so nennt sich die Unabhängigkeitsbewegung der Algerier — aufgelöst und Messali Hadj mit den anderen Führern der Bewegung festgesetzt wurde. Die mohammedanische Unabhängigkeitsbewegung hat dadurch aber an Fanatismus nichts verloren. Ein Kongreß der algerischen Mohammedaner entschied, daß alle als Vertreter der drei algerischen Departements gewählten Muselmanen als Protest gegen die Verhaftung ihrer Führer ihr Mandat sofort niederzulegen hätten.

Auf jeden Fall ist die Lage in Nordafrika, auch gerade nach dem Urteil französischer Beurteiler, aufs äußerste gespannt.

Politische Strategie

an der Front der polnischen Jugend.

Am Donnerstag, dem 14. d. M., haben die Vorstände und Leiter des **Verbandes der polnischen Pfadfinder,** des **Schützenverbandes** (Strzelec) und des **Zentralen Verbandes des Jungen Dorfes ein Verständigungs-Abkommen unterzeichnet,** in dem die Gemeinsamkeit der Grundideen der drei Organisationen festgestellt und die Einsetzung einer Verständigungs-Kommission angesagt wird, welche die Arbeiten der drei Organisationen in Einklang bringen soll. Die gemeinsame Erklärung haben unterzeichnet: Der **Wojewode Grażyński** als Vorsitzender des Pfadfinder-Verbandes, und Antoni Olbromski als Delegierter dieses Verbandes, **Fr. Paschalski** als Präses, und Oberstleutnant **Frydrych** als Hauptkommandant des Schützenverbandes, **Stanislaw Gierat** als Präses und **Ronnald Tyczyński** als Sekretär des Zentralverbandes des **Jungen Dorfes.**

Die Verständigung der drei Organisationen, welche einen erheblichen Teil der organisierten polnischen Jugend umfaßt, bildet einen wichtigen Schachzug in der Reihe von politischen Kämpfen, welche die einzelnen Gruppen des sogenannten Regierungslagers miteinander ausfechten. **Der Kampf geht diesmal um die Jugend,** um deren Besitz in letzter Zeit geradezu mit Erbitterung gerungen wird, weil es sich doch um den politischen Nachwuchs handelt. Es gilt nämlich heute als Axiom (und zwar nicht nur in Polen), daß diejenige Richtung, welche die Meistzahl jugendlicher Elemente zu vereinigen und ihrem Einfluß zu unterwerfen vermag, sicher sein könne, die Macht, sofern sie diese bereits besitzt, auch in Zukunft zu behaupten bzw. die bisher vergeblich erstrebte Macht mit der Zeit zu erringen. So pocht die nationalistische Opposition darauf, daß ihr die Jugend zuströme. Andererseits ist vieles im sogenanntn Regierungslager, ja sogar die grundsätzliche Wandlung in der Orientierung sehr maßgebender Faktoren, zum Teil mit der Rücksichtnahme auf die Tendenzen der heutigen Jugend (oder auch nur auf die Vorstellung, die man sich von diesen Tendenzen gebildet hat) zu erklären.

Um den Schachzug, der in der Abmachung der genannten, von äußerst geschickten und erfahrenen Politikern geleiteten Jugendorganisationen besteht, richtig beurteilen zu können, muß man sich einiges in Erinnerung bringen und dazu noch einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Der Pfadfinderverband und die Schützenorganisation hatten seinerzeit ihren Beitritt zum Lager der Nationalen Einigung angemeldet. Der Verband des Jungen Dorfes aber (in der polnischen Publizistik „Siew" genannt), hat sich dem Lager nicht zur Verfügung gestellt. Diese Tatsachen sind festzuhalten.

Im Fortschreiten ihrer Organisationsarbeit hat die Leitung des Lagers der Nationalen Einigung für die Jugend eine besondere Abteilung bestimmt und den **Verband des Jungen Polens** entstehen lassen, für den ein Teil des verbotenen Nationalradikalen Lagers (ONR) als Kerntruppe gewonnen wurde. Es war im Plan der Leitung des Lagers gelegen, daß die gesamte Jugendarbeit im Verband des Jungen Polens konzentriert werden sollte, und daß, wenn dies nicht zu erreichen sei, jedenfalls die anderen Jugendorganisationen der sogenannten „Sanierung" dem Verband des Jungen Polens untergeordnet werden mußten. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Leiter des Verbandes des Jungen Polens, Rutkowski, an die Leitung des Pfadfinder-Verbandes ein Schreiben mit der Aufforderung zur Unterordnung gerichtet. **Als Antwort auf diese Aufforderung zur Unterordnung ist das Verständigungs-Abkommen der drei oben namentlich aufgeführten Jugendorganisationen erfolgt.** Diese Organisationen haben damit eine vielsagende Trennungslinie zwischen sich und dem Verbande des Jungen Polens gezogen.

Über die Beweggründe zur Schaffung dieser Trennungslinie ergehen sich die Organe der nationalistischen Opposition in recht angelegentlichen Betrachtungen. Einerseits haben sie sichtlich eine gewisse Schwäche für den Verband des Jungen Polens, andererseits sehen sie in der Annäherung der drei Organisationen „eine Erscheinung, die nicht allein die Jugend betrifft und ihre Bedeutung für die Zukunft besitzt".

„Wir haben es hier" — so meint der **„Goniec Warszawski"** — „mit einem **politischen Schachzug der Naprawa-Faktoren** zu tun. Der Pfadfinder-Verband und der Verband des Jungen Dorfes unterlagen schon seit langem dem Einfluß der Naprawa-Leute, und die Leiter dieser beiden Organisationen galten als hervorragende Vertreter der Naprawa-Gruppe, die über einen großen politischen Ehrgeiz verfügt und eifrig bestrebt ist, entscheidende Geltung in der Volksgemeinschaft zu erlangen. Daher ist der Schluß zu ziehen, daß die Tatsache des ideenmäßigen Zusammenschlusses der drei Organisationen sich hauptsächlich **gegen den Verband des Jungen Polens richtet,** welcher den Anspruch erhob, seine Einflüsse auf die gesamte Jugend zu erstrecken. Es bilden sich demnach **im Regierungslager auf dem Frontabschnitt der Jugend zwei Kristallisations-Mittelpunkte,** welche ihre besonderen Ideologien haben und sich einander in der praktischen Arbeit entgegenstellen."

„Was nun den Verband des Jungen Polens anbetrifft, so erfährt man jetzt, daß er seine eigenen Organisationen auf dem Gebiet des Dorfes zu gründen im Begriffe steht. Im Monat November veranstaltet der Verband einen Kursus für dörfliche Führer, der eine umfassende Organisationsarbeit einleiten soll.

Politische Spötter auf der Linken weisen darauf hin, daß das Dorf bald ein Tummelplatz für Konkurrenzkämpfe zwischen zwei „Sanierungs"-Jugend-Organisationen sein werde, von denen jede sich auf die Parole der Nationalen Einigung beruft.

*

Polnische Winterhilfe.

Der Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrates beschloß u. a., die im vorigen Herbst aufgenommene Winterhilfe für die Arbeitslosen auch in diesem Jahre in Angriff zu nehmen. Während der vorjährigen Hilfsaktion sind 33 Millionen Zloty, das sind rund 15 Millionen Mark, aufgebracht worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wichtige österreichische Finanzgesetze.

Die Folgen des Zusammenbruches der „Phoenix".

In einer Sitzung des Ministerrats in Österreich am Freitag wurden wichtige Gesetze beschlossen, die im Zusammenhang mit dem seinerzeitigen Zusammenbruch der von dem jüdischen Generaldirektor Berliner zugrunde gewirtschafteten Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phoenix" stehen.

Für die Verpflichtungen der „Phoenix war eine Auffangsgesellschaft, die „Österreichische Versicherungs-A.-G.", kurz Övag genannt, gegründet worden. Gleichzeitig war ein Versicherungsfonds geschaffen worden, der 250 Millionen Schilling Obligationen — entsprechend der bei dem Zusammenbruch der „Phoenix" eingebüßten Summe — mit 30jähriger Laufzeit ausgab und sie der Övag aushändigte. Die Tilgung und die Verzinsung dieses Fonds, mit einem Wort, die Geldbeschaffung für die Bedürfnisse der Övag, sollten aus Zuschägen erfolgen, die auf alle bei österreichischen Versicherungsgesellschaften laufende Versicherungsverträge zwangsweise erhoben würden. Das Lebensversicherungsgeschäft entwickelte sich aber nach dem Zusammenbruch der „Phoenix" so schleppend, daß die Eingänge aus diesen Zuschlägen hinter den Erwartungen zurückblieben. Man war daher bestrebt, die jährliche Tilgungssumme herabzusetzen und gleichzeitig durch eine höhere Verzinsung des Papiers dem Publikum einen Anreiz zum Ankauf von Obligationen zu geben, um so der Övag größere Geldmittel zuzuführen.

Das Einschneidendste der neuen Gesetze bestimmt daher, wie der Finanzminister Dr. Neumayer in einer Pressekonferenz mitteilte, daß die Laufzeit der Obligationen von 30 auf 40 Jahre erhöht wird, wodurch die Animität um rund 2 Millionen Schilling sinkt. Ferner wird aus dem erwähnten Grunde der Zuteilungskurs von 100 Schilling nominal auf 85 herabgesetzt, was praktisch einer Erhöhung der Verzinsung des Papiers auf 4½ gleichkommt. Dies bedingt aber wieder eine Erhöhung des gesamten Obligationsstocks von 250 auf 289½ Millionen Schilling. Als gewisse Entschädigung für die Verlängerung des Zuschlagszahlungszwangs — 60 statt 30 Jahre — wird eine Ermäßigung dieser Zuschläge bei Sachversicherungen um ½, bei Lebensversicherungen um 1 Prozent verfügt.

Eine Reihe weiterer Gesetze soll das Versicherungsgeschäft überhaupt beleben helfen. Sollten sich, wie man hofft, auf diese Weise die Einnahmen erheblich steigern, so könnte dann unter Umständen auch eine beschleunigte Liquidierung des Obligationsfonds ins Auge gefaßt werden. So wurden u. a. günstigere Bedingungen für die Geltendmachung von Lebensversicherungsprämien als steuerliche Abzugskosten, ferner bei der Berggebührenversicherung geschaffen, die sogenannten Verwaltungskosten beim Abschluß von Lebensversicherungen herabgesetzt und die Provisionsansprüche der Vermittler begrenzt.

Gesteigerter Frachtenverkehr in Polen im ersten Halbjahr 1937.

Das Statistische Bureau der Polnischen Staatsbahnen veröffentlicht jetzt die Ziffern für den Frachtverkehr auf den normalspurigen Strecken im 1. Halbjahr 1937. Verglichen mit dem Ergebnis des gleichen Zeitraums des Vorjahres läßt sich eine erhebliche Steigerung feststellen, die nahezu 8,2 Millionen To. beträgt. Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über den Frachtenverkehr auf den normalspurigen polnischen Bahnen vom 1. Halbjahr 1934 bis zum 2. Halbjahr 1937 (in 1000 To.):

	1937	1936	1935	1934
1. Halbjahr	32 690,4	24 517,1	24 562,0	23 888,7
2. Halbjahr	—	33 333,6	31 641,0	31 008,0
Gesamtjahr	—	57 850,7	56 203,0	54 896,7

Betrachtet man die Art der beförderten Güter, so muß man feststellen, daß die Produktionssteigerung nur zum geringen Teil die Ursache der Verkehrsbelebung war, sondern daß diese vielmehr durch eine Reihe anderer Faktoren bedingt war. So ist z. B. gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 die Güterbeförderung im inneren Betrieb der polnischen Staatsbahnen von 3 162 000 To. auf 5 304 000 To., sowie für militärische Zwecke von 296 000 To. auf 493 000 To. erhöht. Gleichzeitig hat sich die Eilgutbeförderung von 290 000 To. auf 354 000 To. erhöht. Für die Frachtbeförderung von Handelswaren ergibt sich somit eine Zunahme von rund 6,2 Millionen To. auf 26 540 000 To. Von dieser Erhöhung entfällt genau die Hälfte, nämlich rund 3,1 Millionen To. auf das Anwachsen der Kohlentransporte. In größerem Umfang erhöht haben sich ferner die Transporte von Holz, Erz, Eisen und Stahl, sowie Eisen- und Stahlwaren, behauenen und unbehauenen Steinen, Kalk, keramischen Erzeugnissen, Chemikalien, Düngemitteln und schließlich Stückgütern. Dagegen ist für landwirtschaftliche Erzeugnisse, abgesehen von Kartoffeln und lebenden Tieren, eine starke Verminderung des Frachtverkehrs festzustellen.

Polen und die internationalen Eisenkartelle.

Im Zusammenhang mit der zum Abschluß kommenden Tagung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft und des Internationalen Eisenbahnschienenkartells in Warschau wird in einem Artikel des Wirtschaftsteiles der „Gazeta Polska" festgestellt, daß Polen durch seinen im Jahre 1936 vollzogenen Beitritt zu diesen Organisationen in seiner Ausfuhr stark behindert werde. Polen sei, so wird ausgeführt, diesen Organisationen beigetreten, als sich seine Eisenhüttenindustrie in einer nicht gerade günstigen Lage befand und so seien sowohl die Polen zugestandenen Ausfuhrkontingente, wie auch der Gesamtwert der Ausfuhr nicht zufriedenstellend. So betrug der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr des Jahres 1936 38 Prozent der Welteisenausfuhr, der Anteil Polens dagegen nur 4 Prozent; was aber ausschlaggebender sei, wäre die Tatsache, daß von den 273 000 To. Eisen im Werte von 59 Mill. Zloty, die Polen ausgeführt hat, nur 3000 To. im Werte von etwa 2 Mill. Zloty waren, die einen höheren Bearbeitungsprozeß durchgemacht hatten, das übrige wären Halbzeug und primitive Walzwerkerzeugnisse gewesen, die den geringsten Nutzen brächten. Zu dieser Feststellung sehe sich das genannte polnische Blatt genötigt, so heißt es in dem Artikel, weil dieser Zustand für die polnische Industrie wenig erwünscht und auch auf die Dauer nicht tragbar sei.

Beim Lesen dieser Zeilen muß man sich daran erinnern, daß im vergangenen Jahr, als Polen den internationalen Kartellen beitrat, in der polnischen Wirtschaftspresse darüber große Genugtuung zum Ausdruck kam und die Aussichten auf eine Vergrößerung der Ausfuhr bzw. eine günstigere Preisgestaltung unterstrichen wurden. Nun wird die Unzufriedenheit mit dem neuen Zustand ausgedrückt.

Die Schwierigkeiten der polnischen Schrotteinfuhr.

Das Ansteigen der Eisen- und Stahlgewinnung hat einen sehr hohen Schrottbedarf zur Folge, der um so größer sein muß, als die Hüttenwerke in wesentlich größerem Umfang als die mittel- und westeuropäischen auf die Verarbeitung von Schrott eingestellt sind. In den ersten 8 Monaten 1937 haben sich nach der Außenhandelsstatistik die Schrottbezüge von 260 500 To. auf 435 700 To. erhöht. Nach den letzten Meldungen aus Gdingen ist aber im Monat September ein Rückgang der seewärtigen Schrotteinfuhr festzustellen, der seine Ursache in erster Linie in der Verteuerung der Frachtsätze und dem Mangel an geeignetem Schiffsraum haben dürfte. Zwar sind im September 1937 in der Gdingener Hafenstatistik noch 35 Schiffe gezählt, die mit Schrottladungen eingingen. Aber abgesehen von seinem Motorschiff, das eine Ladung von 6600 To. Schrott aus dem Mexikanischen Golf brachte, handelt es sich dabei nur um kleinere Segelschiffe, die mit ihren Ladungen aus europäischen Häfen, hauptsächlich aus niederländischen und dänischen, kamen.

Firmennachrichten.

h **Soldau** (Dzialdowo). Zwangsversteigerung des in Illowo (Ilowo) gelegenen und im Grundbuch Ilowo, Ausweis L. 255, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Wirtschaftsgebäuden), Flächenraum 20,50,67 Hektar, Inh. Johann Telus, am 17. Dezember d. J., 11 Uhr, im Sitzungssaal des Burggerichts. **Schätzungspreis 25 830 Zloty.**

Polens Zusammenarbeit mit den Baltenstaaten.

Der polnische Minister für Industrie und Handel, Antoni Roman, ist von seiner zwölftägigen Reise durch Estland, Finnland und Lettland nach Warschau zurückgekehrt. Noch während der Fahrt ist er von Pressevertretern über die Ergebnisse seines Besuches in den drei Ländern befragt worden.

Minister Roman erklärte zunächst, daß er durch seinen Besuch in den Baltischen Staaten, wobei er ein polnisches Schiff benutzte, habe unterstreichen wollen,

daß Polen ein großes Interesse an der Schiffahrt auf der Ostsee habe und großes Gewicht auf die Entwicklung seiner Handelsbeziehungen mit den Baltischen Staaten auf dem Seewege lege.

Polen wolle auf der Ostsee den Platz einnehmen, der ihm gebühre. Dazu gehöre die enge Zusammenarbeit mit den benachbarten Staaten an der Ostsee. Nach Ansicht Romans ist der polnische Hafen Gdingen dazu bestimmt, nicht nur den eigenen Handelsbeziehungen Polens zu dienen, sondern auch den Bedürfnissen der Baltischen Staaten, die nicht die Möglichkeit und nicht das Bedürfnis hätten, selbständig ein Netz von Verbindungen mit den fernen Überseeländern zu unterhalten. In diesem Zusammenhang unterstrich Roman die Wichtigkeit der regulären Schiffsverbindungen zwischen Gdingen und den Ostseehäfen. Er habe sich selbst an Ort und Stelle davon überzeugen können, welches Interesse diese Linien in den Baltischen Häfen finden.

Um diese Verbindungen noch nutzbringender zu gestalten, sei es seiner Ansicht nach dringend nötig, daß man in Polen und den Baltischen Staaten

die gegenseitigen Bedürfnisse

gründlich kennen lerne, damit es vermieden werde, daß man in fernen Ländern Artikel suche, mit denen man sich bei den Nachbarn an der Ostsee versorgen könne. Das direkte Ergebnis seiner Reise werde sein, daß er sich bemühen werde, entsprechende Bedingungen in dieser Richtung zu schaffen. Er sei jedoch der Ansicht, daß auch die Privatinitiative in derselben Richtung gehen müsse.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärt Minister Roman, daß er mit Freuden den hohen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung in den Baltischen Staaten festgestellt habe und ebenso feststellen konnte, daß man von dort die Anknüpfung einer engen Wirtschaftszusammenarbeit mit Polen erstrebe. Wenn man von polnischer Seite dasselbe Streben zeigen werde, dann hoffe er, daß sein Aufenthalt in Estland, Finnland und Lettland in kürzester Zeit positive Resultate erbringen werde.

Die Konvertierung der polnischen Ausland-Dollaranleihen.

Das Finanzministerium in Warschau hat Verhandlungen mit den ausländischen Besitzern der polnischen Ausland-Dollaranleihen begonnen, um die Bedingungen der endgültigen Konvertierung dieser Anleihen festzulegen. Diese Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Bei dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen sieht es das polnische Finanzministerium als möglich an, daß der Zinsendienst für diese Anleihen für die Zeit vom 1. Oktober 1937 bis 30. April 1938 neu geregelt werden. An Stelle der bisherigen 35prozentigen Barzahlung für den Wert des Kupons (die auf Grund des Abkommens von Professor Krzyżanowski vom Februar d. J. vereinbart wurde), sollen in Zukunft einheitlich für alle Anleihen Zinsen in Höhe von 4¼ Prozent gezahlt werden. Auf den Rest der Forderungen leisten die ausländischen Anleihe-Inhaber Verzicht.

Diese Neuordnung bezieht sich auf alle im Vertrag des Professors Krzyżanowski enthaltenen Anleihen, so u. a. auf die sechsprozentige Dollaranleihe vom Jahr 1920, auf die siebenprozentige Stabilisierungsanleihe, deren Zinsen am 15. Oktober d. J. fällig waren. Die Inhaber dieser Anleihen, die ihre Stücke nicht zur Konvertierung in eine vierprozentige Anleihe eingereicht haben, können sich zur Auszahlung ihrer Kupons (4¼ Prozent) bei den üblichen Zahlstellen melden. Diejenigen Inhaber, die in der Zeit zwischen dem 1. und 14. Oktober den am 1. Oktober d. J. fällig gewesenen sechsprozentigen Kupon der Dollaranleihe vom Jahr 1920 mit 35 Prozent Bargeld bezahlt erhalten hatten, werden eine entsprechende Nachzahlung durch die Bank Polski erhalten. Diejenigen Anleihe-Inhaber, die ihre Kupons mit 4¼ Prozent nicht zum Inkasso geben wollen, behalten weiterhin das Recht, für ihre Kupons dreiprozentige Schatzscheine zu fordern, und zwar entsprechend der Verordnung des Finanzministeriums vom 5. Juni 1937 (Dz. Ust. Nr. 45, Poz. 347).

Großzügiger Ausbau der Schiffbau-Anlagen der Danziger Werft.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Danziger Werft erfreut sich einer neuen Blütezeit. Ihre Belegschaft ist wieder auf 2200 Mann gestiegen. Nicht weniger als 18 Schiffsbau-Aufträge harren gegenwärtig der Ausführung. Dazu sind umfassende Neueinrichtungen in die Wege geleitet. Eine neue große Helling ist im Bau, in der Schiffe bis zu 16 000 To. gebaut werden können, und die Halle für Apparaturenbau weicht gegenwärtig einer weiteren geplanten noch größeren Helling, die es ermöglichen soll, auch allergrößte Schiffsneubauten zu Wasser zu bringen. 17 Meter lang sind die Baumstämme und Eisenbetonpfähle, die, in die Erde gerammt, das Fundament bilden für die neuen Hellingen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 16. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.491—2,495, London 12,35—12.38, Holland 137,67—137,95, Norwegen 62,07 bis 62,19, Schweden 63,68—63,80, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,387—8,403, Schweiz 57.30—57.42, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27½ Zl., dto. kanadischer 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,21 Zl., 100 Schweizer Frank 121,40 Zl., 100 französische Frank 17,55 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00 Zl., in Silber 126,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16.80 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zl., holländischer Gulden 292,05 Zl., belgisch Belgas 89.00 Zl., ital. Lire 22,40 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 16. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	61.50 G.
mittlere Stücke	60.00 G.
kleinere Stücke	58.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	650.00 G.

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 16. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69,25, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,50—58,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,00—61,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	23.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	21.40	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	60 to	22.00	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	30.00—30.50	Folgererbsen	24.00—26.00
Weizen II 726 g/l.	28.75—29.25	Felderbsen	—.—
Braugerste	22.75—23.75	Peluschken	—.—
a) Gerste 673 678 g/l.	21.25—21.50	blaue Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	20.50—21.00	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Hafer	21.75—22.00	Winterraps	56.00—58.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	52.00—53.00
„ I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	blauer Mohn	75.00—80.00
„ 0-70%	32.40—33.00	Leinsamen	46.00—48.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	36.00—39.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
I 0-30%	51.00—52.00	Rotklee 97%, ger.	—.—
I 0-50%	46.50—48.00	Leinkuchen	24.00—24.50
I A 0-65%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch.	
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	42-45%	25.00—25.50
		Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.75—16.25	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Speisekartoffeln (Netze)	3.25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Fabrikkartoffeln	17½—18 gr
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze fein	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.25
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	41.50—42.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Hafer stetig, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	117 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	92 to
Weizen	64 to	Fabrikkartoff.	32 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	20 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	280 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	40 to	Gerstenkleie	25 to	Wicken	— to
Weizenmehl	27 to	Netze-Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	35 to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Baltersb. Erbs.	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	— to
Roggenkleie	116 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	60 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1100 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	25 to	23.25
	90 to	23.30
Hafer I	25 to	22.15
	20 to	22.50
	10 to	22.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.75—23.00	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.75—22.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer II 450 g/l.	20.75—21.00	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	30.75—31.75	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ I 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
„ I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ Ia 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
„ IIa 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	33.00—33.50	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	57.00—59.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	47.00—50.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	3.00—3.50
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3358 to, davon 918 to **Roggen, 111 to Weizen, 372 to Gerste, 70 to Hafer.**